

1966

Die Ponera-artigen Ameisen

VON

Dr. J. Roger,

K. Sanitätsrath und Leibarzt zu Rauden (Oberschlesien).

(Schluss.)

49. *P. villosa* F. (Syst. Piezat. p. 409. 55.)
bicolor Guérin (Iconogr. d. Règn. anim. T. III. p. 421.).
pedunculata Smith (Catal. p. 96. 46.).
pilosa Smith (Ebendas. p. 95. 45.) ♂?

Diese im mittlern und südlichen Amerika weit verbreitete und, wie es scheint, nicht seltene Art ist in ihrer Färbung sehr wandelbar. Die lichtesten Stücke, die mir vorliegen und die aus Mexico und von Demerara stammen, haben die Hüften und Schenkel, die Thoraxränder, die Schuppe und Basis des Hinterleibs hell röthlich, die Schienen und Tarsen aber dunkel. Das typische Stück Guérin's, das ich vergleichen konnte, ist besonders hell gefärbt, indem die hellrothe Farbe die ganze abschüssige Fläche sowie die Mitte der Basalfläche des Metathorax, alle Ränder der Schuppe und einen grossen Theil des ersten Hinterleibssegments und der Schienen einnimmt. Bei vielen dieser Exemplare findet sich (an den Mexicanischen, die ich von H. Guérin erhalten, aber nicht) am Vorderrand des Clypeus ein winkliger Ausschnitt und eine rünzlige Sculptur des Clypeus; auch geht der hintere aufsteigende Seitenrand der Schuppe plötzlich, fast unter einem rechten Winkel, in den obern Rand über, so daß die Oberseite der Schuppe fast horizontal erscheint. — Die dunkelsten Stücke, in Columbien gesammelt, sind ganz schwarzbraun, die abstehende Behaarung am Kopfe ist etwas länger, der Clypeus ist nicht ausgeschnitten und gestrichelt, der hintere Seitenrand der Schuppe geht schräg, in einem Bogen, in den obern Rand über und verläuft die Oberseite deshalb nicht horizontal sondern mehr schief nach aufwärts.

Zwischen diesen beiden extremen Formen, die man für ver-

schiedene Arten ansehen könnte, stehen Stücke aus Bolivia, von denen die Einen ganz dunkle Beine, und einen ausgerandeten und gestreiften Clypeus, die Andern dagegen hellere Füße, und keinen Ausschnitt und keine Streifen auf dem Clypeus haben; in der Schuppenbildung halten sie die Mitte zwischen den Vorigen. — Stücke aus Brasilien haben die Beine weder so dunkel wie die Kolumbianer, noch so hell, wie die Mejicanischen. Smith hat diese Art ganz kenntlich abgebildet (Cat. Brit. Mus. form. T. VI. 25.), seiner Beschreibung aber ist die Angabe der scharfen Leiste, die von der Basis der Mandibeln bis zum untern Rand der Netzaugen jederseits verläuft beizufügen, ein Vorkommen, das sich, so weit mir bis jetzt bekannt, nur bei *P. carinulata* m.; *P. foetens* F. (*abyssinica* Guér.) und *P. foetida* F. wiederholt. — Die scharfe Mittellinie auf dem Meso- und Metathorax, die Smith angiebt, fehlt sehr vielen Stücken, bei andern aber ist sie nur sehr schwach und zumeist von den in der Mitte dichter zusammengedrängten und aufgerichteten Härchen gebildet. — Die „Carène assez élevée de chaque côté“ am Prothorax in der Guérin'schen Beschreibung bezieht sich ebensowohl, wie die Smith's „the angles of the anterior margin acute“ auf die scharfen, die Seitenwände etwas überragenden Seitenränder des Prothorax. — Das typische Exemplar Guérins ist zum Theil abgerieben, daher die Angabe peu velu; 4 andere Stücke, die neben dem typischen stecken, und ebenfalls aus Mejico sind, haben die reichliche, von Smith hervorgehobene Behaarung.

♂ 15 Millm. long. Vorderflügel 10 Millm.

Schwarz, glänzend, mit mehr oder weniger schwarz- oder röthlichbraunen Beinen und mitunter mit gelblichen Vorderschienen; Kopf, mit Ausnahme der Fühler, und Thorax reichlich mit anliegenden und abstehenden gelbgrauen Haaren bekleidet, Hinterleib spärlicher mit abstehenden, dichter mit feinen, anliegenden gelbgrauen Härchen bedeckt und an den Rändern der Segmente, namentlich reichlich aber um die Genitalien, mit abstehenden röthlichen längern Haaren besetzt. Der Kopf ist mit den großen Netzaugen wenig schmaler als der Thorax, nach vorn und rückwärts verengert, gerunzelt punktirt. 3 Ocellen. Stirnlamellen sind kaum zu sehen. Die Fühler sind 13-gliedrig, fadenförmig, schwarz, entspringen weit entfernt vom Vorderrande, fast noch oberhalb der Mitte der Augen und sitzen eng neben einander; ihr Schaft ist sehr kurz, fast so breit als lang, und an der Spitze, wie auch die übrigen Glieder der Geißel, roth gesäumt; das erste Geißelglied ist nur halb so lang und viel schmaler als der Schaft, das zweite ist we-

nigstens 3mal so lang als der Fühlerschaft und etwas länger als das 3. Glied; dieses hat mit allen folgenden Gliedern ziemlich gleiche Länge. Der Clypeus ist groß, sehr gewölbt, dreieckig, und an seinem obern Ende, nahe den Fühlern niedergedrückt. Die Mandibeln sind sehr klein, an der Basis gelblich, am Schneiderand schwarz und daselbst längsgestrichelt. Die Maxillartaster sind 6-gliedrig, die Lippentaster scheinen 3-gliedrig zu sein. Der Prothorax ist ziemlich breit, vorn halsförmig, rückwärts halbmondförmig aufgerandet, und niedriger als der Mesothorax. Auf der Scheibe des Letztern ist durch 2 vertiefte Linien ein Dreieck gebildet, dessen Spitze gegen den Metathorax sieht. Dieser und das Schildchen sind viel niedriger als der Mesothorax; die Basallfläche und die schwach abgestutzte abschüssige Fläche sind ziemlich gleich lang und ebenso wie die Seitenflächen dicht anliegend gelblich grau behaart. Die ganz bewimperte Schuppe hat die Form jener des Arbeiters, mit etwas weniger scharfen Rändern und ist unten stumpf gezähnt. Das Stielchen ist ganz unten an der Vorderseite des Hinterleibs, der lang cylindrisch ist, eingelenkt. Das erste Segment ist an der Spitze stark abgeschnürt, kaum länger als breit nur überall sehr gerundet. Das zweite Segment ist an der Basis am schmalsten und länger als breit. Der Hinterrand aller Hinterleibssegmente sowie der Seitenrand des Abdomens sowie die Spitze desselben auf der Unterseite sind gelblich roth. — Der ganze Körper ist mehr oder weniger fein gerunzelt. — Die Vorder- und Hinterschienen haben einen großen befiederten, die Mittelschienen einen etwas kleinern schwächer befiederten Enddorn. Der Metatarsus der Vorderschienen ist kürzer als die Tibia und unten reichlich gelb behaart; der der Mittelschienen ist besonders kurz. Die Tarsen sind röthlich. Die Klauen haben in der Mitte einen kleinen Zahn. Die Flügel sind gelblich oder bräunlich getrübt und haben 2 geschlossene Cubitalzellen.

50. *Ponera crenata*,
pallipes Smith.

Smith's Beschreibung der *P. pallipes* (Catal. p. 98), entspricht ganz einem in der K. Sammlung zu Berlin befindlichen, von Puerto Caballo (Südamerika) stammenden ♀. Einiges muß derselben jedoch zur Vervollständigung beigelegt werden.

Von der Basis der Mandibeln bis zu den Augen läuft eine schwache Leiste, die zugleich die äußere Gränze der Fühlertuben bildet; der obere Rand der mächtig aufgebogenen Stirnlappen hört in der Höhe der Mitte der Augen auf, zwischen den Stirnlamellen sind 2 feine Linien eingedrückt, die sich aber bald mit einander verein-

gen; der Prothorax hat ziemlich scharfe Seitenränder und die Unterseite der Schuppe ist krenulirt. An den Beinen sind besonders die Hüften blafs gelb, Schienen und Metatarsen etwas dunkler; alle Schienen haben befiederte Dornen, die der Mittelschienen sind schwächer; die Klauen sind einfach.

Der Name *pallipes* musste geändert werden, da ihn Smith selbst (l. c. p. 87.) bereits an eine *Ponera* aus Java vergeben hat.

51. *Ponera carinulata* n. sp.

♀ *Nigra, pubescens, antennis, mandibulis, margine anteriore clypei, genis, pedibus abdominisque apice ferrugineis, coxis femoribusque pallide testaceis, genis inter oculos et mandibularum basin carinula exstructis, prothorace marginato, squama crassa subtransversa, alis flavido-hyalinis.* 8 Millm. long.

Pachycondi Montezumia sehr ähnlich aber durch die in der Mitte sitzenden Augen allein schon leicht von jener zu unterscheiden. Der Körper ist schwarz; die Fühler sind etwas dunkler —, die Mandibeln, der Vorderrand des Kopfes mit den Wangen, Beine und Hinterleibsspitze hell röthlich, Schenkel und Hüften blafs gelb. Der ganze Körper ist sehr fein, grau, anliegend behaart, schimmernd, abstehende Härchen sind spärlich. Der Hinterleib glänzt stärker, Kopf und Thorax wenig.

Der Kopf ist 4eckig, die Augen sind seitlich in der Mitte, zwischen ihnen und den Mandibeln ist eine scharfe Längsleiste. Ocellen fehlen. Stirnlappen mäßig aufgebogen, eine kurze Rinne zwischen denselben. Clypeus ziemlich kurz, in der Mitte etwas eingedrückt, gestreift. Fühler ziemlich nahe am Vorderrand des Kopfes, 12-gliedrig, der Schaft etwas über den Hinter rand reichend, spärlich abstehend behaart. Fühlergeißel gegen die Spitze etwas verdickt, ihre 3 ersten Glieder gleich lang, das Endglied ziemlich länger als die 2 vorhergehenden; Mandibeln lang dreieckig, deutlich gezähnt, fein längsrunzlig mit zerstreuten Punkten. Der ganze Kopf dicht deutlich punktiert. Prothorax seitlich zusammengedrückt, mit scharfen Seitenrändern, Metathorax schräg abgestutzt. Der ganze Thorax ist feiner und zerstreuter punktiert als der Kopf. Dazwischen glänzend. Die Schuppe ist dick, vorn und hinten etwas zusammengedrückt und abgestutzt, von oben gesehen hinten viel breiter als vorn, nach der Vorderseite hin zugerundet, an der Unterseite mit einer stumpfen Vorrangung. Die Vorderseite des Hintertheils abgestutzt, oben abgerundet, ganz unten den Petiolus aufnehmend. Hinterleib lang eiförmig, wenig eingeschnürt zwischen dem ersten und zweiten Segment und wie die

Schuppe sehr fein runzlig punktirt, ziemlich dicht behaart. Beine abstehend behaart; die Enddornen der Schienen besiedert, an den Mittelschienen schwächer, Tibien und Metatarsen gleich lang. Klauen einfach. Flügel gelblich glashell mit der gewöhnlichen Zellenbildung.

St. Joao del Rey.

Im Bau des Kopfs und Thorax mit *P. pedunculata* nahe verwandt, aber in der Schuppenbildung von derselben sehr verschieden.

52. *Ponera brachycola* n. sp.

♀ *Rubido-testacea, vertice et mesothorace fuscescentibus, oculis rotundis, squama subconica, antice subconcava, subtus den-
tata, petiolo in medio abdominis inserto, tibiis, metatarsis
tarsisque curtis.* (Alata.) 7 Millm. long.

Röthlich-gelb, auf dem Scheitel um die Ocellen, an den Flügelansätzen und dem Mesothorax schwärzlich; glänzend, mäßig abstehend behaart. Der Kopf ist gerundet quadratisch; die Augen sitzen in der Mitte (oder fast ein wenig vor derselben) und sind ganz rund. 3 Ocellen. Die Stirnlamellen sind aufgebogen und mäßig groß. Der Clypeus ist in der Mitte hoch gewölbt, glänzend und hat einen ganz flachen centralen Längseindruck; sein oberes zugespitztes Ende ist von den Stirnlamellen eingeschlossen und geht in eine bis zum ersten Ocellus reichende Stirnrinne über. Die Fühler sind 12-gliedrig; ihr Schaft ist an der Basis dünner als an der Spitze, erreicht den Hinterrand des Kopfs und ist sparsam abstehend behaart; das erste Geißelglied ist nochmal so lang als das zweite; gegen die Spitze werden die Geißelglieder kaum dicker und ihr Endglied ist fast so lang als die 3 vorhergehenden zusammen. Die Mandibeln sind groß, lang dreieckig, gewölbt, am Schneiderand schwach gezähnt, glatt und glänzend mit einzelnen ganz flachen Punkten. Der ganze Kopf ist glatt und glänzend, ebenfalls mit einzelnen ganz flachen größern Punkten; die Fühlergruben sind fein gerunzelt. Der Prothorax ist (der Hals ungerechnet) halb so lang als der Mesothorax, vorn halsförmig verengt, mit parallelen Seitenrändern. Der Mesothorax ist einzeln, deutlich punktirt. Das Scutellum ist glatt oder nur wenig gerunzelt; die Basalfläche des Metathorax ist sehr kurz, die abschüssige Fläche schief abgestutzt, glatt oder mit feinen Runzeln. Die Schuppe ist dick, annähernd konisch, seitlich etwas komprimirt, vorn schwach konkav, oben und rückwärts gerundet, unten und vorn mit einem starken geraden Zahne, hinten deutlich gestielt; das Stielchen ist in der Mitte der Vorderseite des Abdomens eingelenkt. Dieses ist lang

gestreckt; an der Basis und Spitze enger als in der Mitte; glatt, glänzend mit einzelnen haartragenden Punkten. Das erste Segment ist vorn gerade abgestutzt mit abgerundetem Oberrande, an der Basis schmaler als an der Spitze und sehr wenig vom zweiten abgeschnürt; dieses, das dritte und vierte Segment sind breiter als lang, die letzten zwei sind aber etwas kürzer als das zweite und noch mehr als das erste. — Die Beine sind kurz; die Schenkel in der Mitte am breitesten; die Schienen sind sehr kurz; die der Vorder- und Mittelbeine haben einen grossen befiederten, die der Mittelbeine einen kleinen kaum befiederten Enddorn; aber dafür den ganzen Vorderrand mit starken Borsten besetzt; solche Borsten finden sich auch an den Metatarsen sowohl der Mittel- als Hinterbeine, fehlen aber an den Vorderbeinen. An den Hinterfüssen ist der Metatarsus so lang als die Schiene, an den andern aber kürzer und erreicht auch die Länge der Tarsen zusammen nicht. Klauen einfach.

Ein einzelnes ungeflügeltes ♀ aus Minas-Geraes in Brasilien erhielt ich von H. Drewsen.

53. *P. flavicornis* F. (Ent. syst. Suppl. 280. 38.) Cayenne.

54. *P. apicalis* Latr. (Hist. nat. fourm. 204. a. pl. VII. Fig. 42.)

Meine Stücke sind aus Mejiko und Columbiay die des British Museum aus Brasilien.

55. *P.* (*Pachycondyla* Smith, Cat. Brit. Mus. form. p. 105.) *crassinoda* Latr. (Hist. nat. fourm. 198.) Südamerika.

56. *P.* (*Pachycond.*) *simillima* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. p. 105. 2.) Cap der guten Hoffnung.

57. *P.* (*Pachycond.*) *striata* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. p. 106. 3.) Brasilien.

Das ♀ ist 16 Millim. lang mit eben so langen Vorderflügeln, und kräftiger, etwas plumper als der ♂; sonst diesem ganz ähnlich. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax. Der kurze Prothorax hat scharfe Seitenränder und ist halbkreisförmig, die konkave Seite nach hinten gerichtet, gestreift. Der übrige Thorax hat Längsstreifen, die am Metathorax stark auswärts divergiren. An der Unterseite der Schuppe sitzt, wie beim ♂ auch, ein grosser dicker, vorn zahnartig zugespitzter Vorsprung. Das erste Abdominalsegment ist vorn senkrecht abgestutzt, oben fast scharf gerandet. Der ganze Hinterleib zeigt neben den abstehenden Härchen auch eine braun seidenglanzende anliegende Pubescenz. Die Klauen sind einfach.

58. *P.* (*Pachycondyla*) *impressa* n. sp.

♀ *Fusconigra*, *mandibulis rufis*, *antennis*, *lamellis frontalibus*

apice pedibusque fuscis vel fuscioribus, pubescens, pilis erectis flavidis, subnitida, squama crassa fere cubica; segmento ultimo abdominis ruguloso, impressione centrali laevi. 12—12½ Millm. long.

Schwarzbraun; Mandibeln dunkelroth, Fühler und Beine bald nur etwas heller als der übrige Körper, bald rothbraun. Die Behaarung ist theils anliegend, sehr fein, gelblich, theils abstehend, länger, röthlich gelb.

Der Kopf ist viereckig, fast gleich breit, hinten etwas abgerundet. Die Augen sind nahe am Vorderrand, Ocellen fehlen. Die Stirnlappen sind mäßig aufgebogen, vorn röthlich, glänzend, glatt, ihr Zwischenraum ist nicht breit mit einer centralen Rinne. Die Fühler sitzen ziemlich nahe am Vorderrand in deutlichen Fühlergruben; ihr Schaft ist sparsam abstechend behaart, bis zum Hinterrand reichend; ihre Geißel ist gegen die Spitze schwach verdickt, ihr Endglied ist eher länger als die 2 vorhergehenden Glieder, an der Spitze rothgelb. Der Clypeus ist kurz, seine Mitte kaum gekielt, am Vorderrande ganz flach schwach ausgerandet. Die Mandibeln sind ziemlich kurz, glatt, glänzend, mit einzelnen gröbern Punkten und Längerrissen, mit 8—9 Zähnen. Der ganze Kopf ist dicht, deutlich, etwas rünzlig punktiert.

Der Prothorax ist breiter als lang, an den Seiten gerundet, und schwach zusammengedrückt. Mesothorax und Metathorax sind ganz verwachsen, bogenförmig verlaufend, die abschüssige Fläche ist fast gar nicht abgestutzt, sehr schräg verlaufend. Der Prothorax ist sehr fein längsgerunzelt, dazwischen feine Punkte; der Mesothorax ist dichter längs-, bei einem Stück querrunzlig; der Metathorax und die ganzen Seitenflächen sind dichter längs oder schief-, die abschüssige Fläche querrunzlig. — Die Schuppe ist dick, fast würfelförmig, der Längendurchmesser ist nur wenig kleiner als die übrigen, Vorder- und Hinterseite sind gerade abgestutzt; von oben besehen ist die Schuppe an letzterer breiter und nach vorn zugerundet; vorn an der Unterseite sitzt ein ziemlich großer platt gedrückter Vorsprung. — Der Hinterleib ist lang gestreckt, länger als der Thorax. Die Vorderseite des I. Segments ist senkrecht mit fast scharfem Rande, Stielchen ganz unten eingefügt. Das erste und zweite Segment sind fast gleich lang, wenig abgeschnürt, glänzender als der übrige Körper, rünzlig punktiert, ziemlich dicht behaart. Das letzte Hinterleibsegment ist quengerunzelt mit einem glatten Längseindruck in der Mitte. — Alle Schienen haben befiederte Dornen, der Metatarsus der Hinterbeine

ist etwas länger als die Schienen; der der Vorderbeine unten dicht behaart. Klauen einfach. Mehrere Stücke aus Columbia.

Mit der vorigen Art nahe verwandt; diese unterscheidet sich aber von der neuen Species durch die Kopfform, durch fein, dicht und längs-gestreifte Mandibeln, durch die Sculptur, den gerandeten Prothorax, durch den deutlich abgestutzten, ziemlich scharf gerandeten Metathorax, die Form der Schuppe nur einen kürzern und matten Hinterleib. Den glänzenden Eindruck auf dem letzten Hinterleibssegment haben beide gemeinschaftlich.

59. *Ponera (Pachycondyla) fuscoatra* n. sp.

♀ *Fuscoatra*, *antennis*, *lamellis frontilibus apice*, *marginē anteriore capitis pedibusque fuscis vel fuscioribus*, *pubescens*, *pilis erectis flavidis sparsis*. 13—14 Millm. long.

Der Vorigen sehr nahe kommend, aber kräftiger, grösser. Der Kopf ist dicht längsgerunzelt, die Mandibeln sind stärker, 5 bis 6-zählig. Der Prothorax ist gekrümmt-längsstreifig, der übrige Thorax längs-, die abschüssige Fläche querrunzig. Die Schuppe ist nach vorn etwas weniger verengt, überall quengerunzelt. Der Hinterleib ist glänzend, breiter, nicht so lang gestreckt, feiner und weitläufiger punktirt. Das letzte Segment hat keine Querrunzeln und keinen glatten Längseindruck.

Vielleicht der größere ♀ der vorigen Art.

Exemplare aus Columbia und Puerto Caballo (Venezuela).

60. *P. (Pachycond.) Montezumia* Smith. (Catal. 108. 10.)
Mejico.

61. *P. (Pachycond.) bispinosa* Smith. (Ebendas. 107. 7.)
Australien.

62. *P. (Pachycond.) astuta* Smith. (Ebendas. 107. 8.)
Australien.

63. *P. (Pachycond.) punctata* Smith. (Ebendas. 108. 9.)
St. Domingo.

64. *P. marginata* n. sp.

♀ *Nigra*, *nitida*, *parce pilosa*, *antennis*, *lamellis frontilibus*, *mandibulis pedibusque rufis*, *vel obscure rufis*, *tarsis ferrugineis*, *oculis margini anteriori proximalis*, *mandibulis angulatis*, *curvatis*, *marginē externo incrassato*.

10—12 Millm. long.

Diese durch ihre winklig gekrümmten, am Außenrand verdickten Oberkiefer leicht erkennliche Art, ist glänzend schwarz, mitunter blau-schillernd, und sparsam abstechend behaart; die Mandibeln, den vordere Rand des Clypeus, die Stirnlamellen, die Fühler

(deren Schaft aber öfters ganz dunkel ist,) und die Beine sind bald mehr bald weniger dunkelroth; die Schienen haben öfters am Außenrand einen rothen Längsstreifen; die Tarsen, die Ränder des Hinterleibs und dessen Spitze mit dem Stachel sind hell röthlich. Der Kopf ist quadratisch, abgerundet; schwach ausgerandet; breiter als der Thorax. Die Netzaugen sind seitlich, dem Vorderrand genähert. Ocellen fehlen. Die Stirnlappen sind ziemlich dick, und haben eine längliche Vertiefung, zwischen sich, in die das obere Ende des Clypeus mündet; dieser ist in der Mitte ziemlich hoch gewölbt und an seinen Seiten parallel mit dem Vorderrande eingedrückt. Die Fühler sind 12-gliedrig; ihr Schaft entspringt in tiefen Fühlergraben, ziemlich entfernt vom Vorderrand des Kopfs, reicht kaum über den Hinterrand desselben und ist kräftig und glänzend; die Fühlergeißel ist röthlich, durch seine anliegende Pubescenz matt gelblich schimmernd; ihr erstes Glied ist etwas kürzer als das zweite und dritte, die gleich lang sind; das Endglied ist länglich zugespitzt, fast so lang als die 3 vorhergehenden. Die Mandibeln sind groß, dreieckig, gewölbt, an ihrem äußern Rande winklig gebogen, längs ihres Außenrandes tief gefurcht, so, daß dieser gewulstet erscheint, am Schneiderand nach rückwärts fein, — nach vorn stärker gezähnt mit hakenförmig gekrümmter Spitze. Der ganze Kopf ist glänzend, platt. — Der Prothorax ist gewölbt, glatt; der Mesothorax ist vom Vorigen und dem Metathorax durch Eindrücke deutlich abgegrenzt; letzterer ist seitlich etwas comprimirt, oben kaum gewölbt, an den Seitenwänden schräg runzlich gestreift; die abschüssige Fläche, die kürzer als die Basalfläche ist, ist viel feiner und mehr quer gerunzelt. Die Schuppe ist so hoch als der Thorax und Hinterleib, dick, breit, von vorn und hinten etwas zusammengedrückt und daselbst abgestutzt, oben abgerundet und ganz platt; unten läuft eine schwache, bewimperte Längsleiste, die vorn in einen kleinen zahnartigen Vorsprung endet. Der Petiolus ist ganz unten an der Vorderseite des ersten Abdominalringes eingelenkt; dieser ist vorn senkrecht abgestutzt, ganz glatt, glänzend, vom zweiten stark abgeschnürt und schwächer als dieser. Die Beine sind sparsam abstechend behaart; die Schienen haben einen befiederten Dorn, der an den mittlern Beinen schwächer ist; der Metatarsus der vordern 4 Beine ist kürzer als die Schiene und am vordern Paare unten reichlich gelb behaart; der Metatarsus der Hinterbeine ist ungefähr so lang als die Schiene. Klauen einfach.

♂. Es hat mir nur ein einziges flügelloses ♀ vorgelegen, das der

K. Sammlung in München angehört. Dasselbe hat eine Länge von 14 Millim. und ist dem ♂ ganz ähnlich. Mandibeln und Stirnlappen sind ziemlich hell roth, der Fühlerschaft ist dunkler. 3 Ocellen. Die Seiten des Metathorax sind deutlich schief, — die abschüssige Fläche ist quer gestreift. Die Schuppe ist quer, stark von vorn und hinten zusammengedrückt. Die Hinterleibsringe sind breit gelblich gerandet.

♂ 12—13 Millim. lang mit 7 Millim. langen Vorderflügeln. Schwarz, glänzend, die kleinen Mandibeln und die Hinterleibspitze, namentlich unten, röthlich gelb; die Beine sind bald bräunlich gelb, bald dunkel mit gelben Längsstreifen. Der ganze Körper ist mit feinen anliegenden und mit abstehenden Härchen ziemlich reichlich bekleidet. Der Kopf ist abgerundet viereckig, nach vorn verschmälert. Die Augen sind sehr groß; 3 Nebenaugen. Die Stirnlappen sind äußerst klein, und schließen ein länglich dreieckiges Stirnfeld ein, das, wie beim ♀ mit dem Clypeus ohne Abgrenzung zusammenhängt und eigentlich nur die Fortsetzung des obern Endes desselben ist. Der Clypeus ist groß, in der Mitte hoch gewölbt, reichlich anliegend behaart. Die Fühler sind 13-gliedrig, dunkelbraun, seidenhaarig bereift; Scapus und Radicula; zum Theil auch das erste Glied, sind heller braun; der Scapus ist sehr kurz, kaum halb so lang als das zweite Geißelglied aber viel dicker; das erste ist sehr kurz, kaum $\frac{1}{2}$ so lang als der Schaft; das Endglied ist etwas länger als das vorhergehende. Die Oberkiefer sind sehr klein, dreieckig, zahlos. Der Kopf ist glatt, glänzend. Der Thorax ist fein runzlig punktirt mit sparsamen stärkern Punkten; der Metathorax ist stärker längs runzlig. Die Schuppe ist vorn und hinten zusammengedrückt, vorn kaum gewölbt; hinten abgestutzt, oben abgerundet, glänzend; auf der Unterseite ist eine schwache Leiste mit Wimperhaaren. Der Hinterleib ist lang eiförmig; sein erstes Segment ist glockenförmig, vorn abgestutzt, oben abgerundet, vom zweiten abgeschnürt und schmaler als dieses. Das ganze Abdomen ist spiegelglatt mit zerstreuten feinen haartragenden Punkten. Die Tibien haben an der Spitze einen befiederten Dorn; die Metatarsen sind etwas kürzer als jene. Die Klauen haben in der Mitte einen breiten Zahn. Die Flügel sind gelblich oder bräunlich wenig getrübt mit braun-gelben Adern und dunklem Randfleck und erreichen die Spitze des Hinterleibs nicht.

In meiner Sammlung befinden sich von dieser Art 2 ♀ aus Brasilien; von ebendaher, von St. Joao del Rey, hat die K. Sammlung in Berlin ♂ und ♀. Ein ♀ und ♂ besitzt die K. Sammlung in München.

Dritte Gruppe.

65. *Ponera aethiopica* Smith. (Catal. 91. 30.)

Bis jetzt sind von dieser Art nur 2 bekannt; in meiner Sammlung befindet sich ein Stück von 22 Millm. Länge. Smith giebt die GröÙe nur auf 17 Millm. (8 Lin.) an.

Einigen Stücken fehlen die Ocellen, andere haben aber solche; ein Stück hat das untere Punktauge ganz deutlich, die 2 obern nur in Form von Höckerchen, die die Epidermis überzieht; ein anderes Exemplar hat statt der Ocellen, aber an deren gewöhnlicher Stelle, 3 von der Epidermis bedeckte Höckerchen.

Der Clypeus hat am Vorderrande eine flache Ausrandung, an deren Ursprung jederseits ein stumpfer Zahn sitzt.

Die Mandibeln sind verschmälert, länglich-dreieckig, nach unten gekrümmt, legen sich vorn über einander und lassen zwischen sich und dem Clypeus einen dreieckigen freien Raum; ihr Schpeiderand ist verkürzt, und hat bald einige zahnartige Vorragungen, bald fehlen ihm diese ganz; die untere Spitze ist entweder stumpf abgerundet oder in einen gekrümmten Zahn verlängert.

Der Metathorax ist seitwärts (von vorn nach rückwärts mehr und mehr) zusammengedrückt mit dachförmig abfallenden Seiten, seine abschüssige Fläche ist sehr steil, hat scharfe, oben einander sich nähernde und in 2 Zähne endende Ränder und ist von länglich dreieckiger Form.

Die Schuppe ist sehr hoch, oben sehr stark von den Seiten zusammengedrückt mit schneidend scharfem, etwas nach rückwärts gekrümmtem Rande; auf der Unterseite sitzt ein starker nach hinten gerichteter Zahn. Der Hinterleib ist sehr groß, viel breiter als der Thorax; sein erstes Segment ist halbkuglig, kürzer als das zweite.

Die Spitze der Schienen und die Unterseite der Metatarsen der Vorderbeine ist reichlich gelb behaart. Die Schienen haben befiederte Enddornen; die Klauen sind einfach.

Meine und die Stücke der K. Sammlung in Berlin sind vom Cap der guten Hoffnung.

Vierte Gruppe.

66. *P. denticulata* Smith. (Catal. 90. 28. Pl. VI. 13. 14.)

Von dieser schönen Art beschrieb Smith nur das ♀; in der K. Sammlung in Berlin befinden sich die dazu gehörigen ♀ in Mehr-

zahl nur sind dieselben von H. Jäger von den Philippinen, von Luzon, eingesandt worden. Der ♂ scheint vom ♀ in Manchem abzuweichen.

♂ *Nigra*; *nitida*; *striata* (ex abdom.), *mandibulis*; *antennis pedibusque rufis*; *mandibulis 5-dentatis*; *clypeo serrato*; *prothorace antice bidentato*; *metathorace postice marginibus serratis*; *squama superne transverse compressa et crenata*.

Der schwarze, ziemlich glänzende Körper sammt den Beinen ist mit abstehenden gelben Haaren besetzt; der Hinterleib hat eine feine anliegende Pubescenz und schimmert grau. Die Augen sind vor der Mitte. Das Endglied der Fühler ist so lang als die 2 vorhergehenden und hat die Spitze hell gelbroth. Der Vorderrand des Clypeus ist wie beim ♀ gezähnt. Die stark 5-zähligen Mandibeln sind fein längs gestreift. Die Vorderecken des Prothorax springen als starke nach aufsen gerichtete Zähne vor. Der Mesothorax ist kurz und deutlich durch Eindrücke vom Vorigen und dem Metathorax getrennt; der letztere ist seitlich etwas zusammengedrückt, und an der Basalfäche länger als an der abschüssigen, die letztere ist eingedrückt, schwach concav und hat oben die Seitenränder aufgerichtet, gekerbt oder gezähnt. Der Prothorax ist vorn quer; hinten leicht halbkreisförmig gestreift mit nach hinten sehender concaver Seite der Streifen; der Mesothorax hat ebenfalls leicht halbkreisförmige Streifen, deren concave Seite aber nach vorn gerichtet ist; der Metathorax und die Thoraxseiten sind schief gestreift. Die Schuppe ist von vorn und hinten quer, zusammengedrückt, oben mehr als an der Basis, die Ränder sind ziemlich scharf und mehr oder weniger gekerbt; der obere Rand ist etwas ausgeschweift mit bald deutlicher, bald schwächer vorspringenden Ecken; die Unterseite hat einen sehr grossen plattgedrückten Vorsprung. Der Petiolus ist ganz unten an der abgestutzten, nach oben abgerundeten Vorderseite des Hinterleibs eingefügt. Die Klauen sind einfach. Alles Uebrige wie beim ♀.

Fünfte Gruppe.

67. *Ponera iridescens* Smith. (Catal. 88: 19.)

Smith giebt die Grösse dieser Art mit 2½ Lin. zu gering an; ein in meinem Besitze befindliches und von Sarawak auf Borneo stammendes Stück misst 8 Millm., also 4 Lin., in der Länge. Die ausgezeichnete Klauenbildung, die Smith nicht berücksichtigt, theilt sie mit der folgenden Art. (Das Uebrige siehe bei dieser.)

68. *Ponera ocellifera* n. sp.

♀ *Castanea*, nitida, pilosa; ocellis tribus parvulis; mandibulis angustatis, subtrigonis, denticulatis, squama transverse compressa; unguiculis pectinatis. 9 Millm. long.

Diese Art ist der *Pon. iridescens* Smith (vid. v. Spec.) äußerst nahe stehend, ja vielleicht nur eine Varietät derselben; doch scheinen Merkmale, wie das Vorhandensein von Ocellen; ein bei ♀ von *Ponera* äußerst ungewöhnliches und mir bis jetzt nur bei *Pon. aethiopica* Smith bekanntes Vorkommen; bedeutendere Grösse; dickere Föhler, gestrichelte Föhlergruben und der Mangel des blauen Schimmers des Körpers, wohl hinreichend zu sein, um eine Trennung von *iridescens*, von der mir nur ein einzelnes Stück aus Saravak vorliegt, wenigstens so lange zu rechtfertigen, bis ein reichlicheres Material das Zusammengehören beider Arten erwiesen haben wird.

Kastanienbraun mit gleichfarbigen oder etwas helleren Beinen, glänzend, reichlich mit abstehenden gelben Haaren bekleidet. Der Kopf ist abgerundet-viereckig, gewölbt, nach hinten zu gerundet, abgestutzt, breiter als der Thorax. Die Augen sind seitlich etwas vor der Mitte. 3 Ocellen, die sehr klein und nicht vor- und sind. (Smith erwähnt keine Ocellen und das Stück, das ich von *iridescens* besitze, hat keine Spur von solchen!) Die Stirnlamellen sind ziemlich klein, mäßig aufgebogen, ihr Zwischenraum ist nicht breit; von der Föhlerbasis bis zum Seitenrand sind die Wangen grubenförmig eingedrückt. Der Schaft der 12-gliedrigen Föhler überragt den Hinterrand des Kopfs; ist ziemlich verdickt und abstechend behaart; die Geißel ist ziemlich dick und gegen die Spitze ein wenig stärker werdend; ihr erstes und zweites Glied sind gleich lang, ein wenig länger als das dritte; das Endglied hat ungefähr die Länge der 2 vorhergehenden. Der Clypeus ist in der Mitte erweitert, dreieckig-lappenförmig vorragend, gewölbt, ziemlich deutlich gekielt, parallel mit dem Vorderrande eingedrückt, von seinem obern Ende läuft eine tiefe centrale Stirnrinne bis in die Nähe des ersten Punktauges. Die Mandibeln sind schmal, lang dreieckig, gegen den Schneiderand etwas erweitert, gewölbt und nach vorn und innen gekrümmt, zwischen sich und dem Clypeus einen freien Raum lassend, am Schneide- und theilweise am obern Rand mit einigen stärkern und zahlreichen schwächern Zähnen besetzt, fein längsgerunzelt. Der Kopf ist glatt, glänzend; die Föhlergruben des Clypeus sind fein längs gestrichelt.

Der Prothorax ist gewölbt und seitlich gerundet, breiter und

um die Hälfte länger als der Mesothorax; dieser ist durch eine feine Linie von jenem und durch eine ziemlich breite Einschnürung vom Metathorax getrennt und wie dieser seitlich zusammengedrückt; die abschüssige Fläche ist schräg und kürzer als die Basalfläche. Der Thorax ist glatt glänzend.

Die Schuppe ist quer; von vorn und hinten stark zusammengedrückt; etwas niedriger als der Hinterleib, oben abgerundet, an der Hinterseite senkrecht abgestutzt, an der Vorderseite etwas schief abfallend und unten plötzlich erweitert; an der Unterseite sitzt ein ziemlich großer Zahn. Die Vorderseite des ersten Hinterleibssegments ist zwar abgestutzt aber nach oben ganz abgerundet, und nimmt ganz unten das Stielchen auf. Der Hinterleib ist kürzer als der Thorax, länglich eiförmig; sein erstes Segment ist breiter als lang, hinten eingeschnürt; das zweite ist länger als das vorige; beide sind glatt und hinten gelblich gerandet. Die Beine sind schlank, absteigend behaart; alle Schienen haben befiederte Enddornen, die der Mittelbeine die schwächsten. Die Metatarsen der Hinterbeine sind nur wenig kürzer als die Tibien, an den andern Beinen deutlich kürzer. Die Tarsen zusammengenommen sind länger als die Metatarsen. Die Klauen sind an der Basis breit und bis über die Mitte kammförmig gezähnt.

Eine Anzahl ♀ aus Ceylon in der K. Sammlung in Berlin.

Die ganze Beschreibung dieser Art nach Abzug der bereits hervorgehobenen Unterschiede, paßt auch auf *iridescens* Smith.

69. *Ponera attenuata* Smith. (Catal. 91. 29.)

Zwei in der K. Sammlung in Berlin befindliche, vom Cap der guten Hoffnung gekommene ♀ scheinen mir dieser Art anzugehören. Das gemeinsame Vaterland, die Färbung, der Glanz und die Glätte des Körpers, das Eingeschnürtsein des Thorax und die annähernd gleiche Grösse lassen dies vermuthen; es existiren aber für die Unterscheidung dieser Art sehr wichtige Merkmale, die der Katalog, — wenn es sich wirklich um dieselbe Species handelt — hervorzuheben unterlassen hat, und zwar

1) die Bildung der Mandibeln. Diese sind vorragend, schlank, gestreckt dreieckig, nach vorn und abwärts gebogen, am obern Winkel des Schneiderands abgerundet, außer einer etwa in der Mitte befindlichen zahnartigen Ecke ungezähnt und unten in eine ziemlich lange gekrümmte Spitze enden.

2) Die Schuppe, die im Catalog gar nicht erwähnt ist; sie ist seitlich sehr zusammengedrückt, lang und schmal, von oben gesehen hinten viel breiter als vorn, an der Hinterseite gerade abgestutzt,

und an dieser viel höher als an der Vorderseite. Das Stielchen ist ganz unten an der Vorderseite des Abdomens eingefügt.

3) Die Form der Klauen, die kammförmig gezähnt sind.

P. nitida Smith (ebendas. p. 92. 32.) aus Port Natal ist viel kleiner, dürfte aber eine verwandte Art sein.

70. *P. laeviceps* Smith. (Catal. 90. 25.)

Eine Anzahl ♀ von dieser Species habe ich von Hrn. Nietner erhalten, der sie auf Ceylon sammelte.

Auch diese Art hat die Klauen bis fast zur Spitze kammförmig gezähnt. Die Beine sind schlank, die Schenkel abstehend. — die Schienen mehr anliegend und dichter behaart. Letztere haben an den Vorder- und Hinterbeinen einen befiederten größern, an den Mittelbeinen kleine unbefiederte Dornen. Der Metatarsus ist an allen Beinen kürzer als die Schienen und nur so lang als die 3 nächsten Tarsen zusammen. Die Tarsen der Vorderbeine sind unten nicht viel reichlicher behaart als die übrigen.

Die Maxillar- und die Lippentaster sind 4-gliedrig.

71. *P. diminuta* Smith. (Catal. 89. 23.)

Einen ♀ dieser Art von der Insel Batchian sandte mir Mr. Stevens unter dem Namen *P. laeviceps* Smith (vielleicht ein *lapsus calami*), mit welcher diese Species im Bau ganz und gar übereinstimmt und sich nur durch röthliche Föhler, einen mattern Kopf und die gestreifte Sculptur unterscheidet, so daß man fast versucht ist, sie nur für eine Varietät derselben zu halten. Der Pro- und Mesothorax sind mehr oder weniger regelmäÙig längs gestreift und der Erstere ist vorn leicht längs eingedrückt. Die Form der Mandibeln und der Klauen ist ganz die der vorigen Arten. Die Exemplare Smith's stammen von Borneo.

Sechste Gruppe.

72. *P. tornata* n. sp.

♀ *Ferruginea, rubido-testacea vel flava, nitida, saepius splendore metallico, subnitida vel opaca, pilosula, mandibulis angustis, medius angulatim flexis, petiolo in medio segmenti primi abdominis inserto, unguiculis denticulatis, tota striata.*

5 Millm. long.

Diese mit den beiden vorher beschriebenen Arten namentlich durch die Form der Mandibeln und die Art der Einfügung des Petiolus ins Abdomen in nächster Verwandtschaft stehende Species ist heller oder dunkler rostroth, gelbroth oder ganz gelb; die gelben

Stücke sind gewöhnlich matt, glanzlos; die dunkleren (reifere) haben einen bald schwächeren bald stärkern Glanz und sind oft durch einen lebhaften Metall- oder Goldschimmer, der meist nur über Hinterleib und Schuppe, bei einzelnen aber auch über den ganzen Körper sich verbreitet, ausgezeichnet. Fühler, Mandibeln, Beine und Hinterleibspitze sind bei den dunklen Individuen gewöhnlich gelbbraun, bei den hellern gleichfärbig. Der Körper sammt dem Fühlerschaft und den Beinen ist mäßig mit abstehenden Haaren bekleidet. — Die Mandibeln sind ganz wie bei den vorigen Arten gebildet, glänzend, etwas reichlicher und viel kräftiger punktirt, als bei *rimulosa*; an der Basis sind die Punkte sogar länglich, runzelartig. Die Netzaugen sitzen seitlich oberhalb der Mitte. Der ganze Kopf sammt dem Clypeus ist dicht und deutlich mit Längsstreifen bedeckt, die gegen den Scheitel hin etwas divergiren und an der Seite schief nach außen laufen. — Die Form des Thorax ist wie bei dem vor. Spec.; der Mesothorax ist an den Seiten etwas eingezogen, und oben mit dem Pro- und Metathorax derart verwachsen, dass nur ein äusserst schwacher Eindruck die Vereinigungsstelle andeutet, der überdies nur sichtbar wird, wenn das Thier in einer schiefen Richtung gesehen wird. Die Sculptur des Thorax ist besonders ausgezeichnet. Auf dem Prothorax verlaufen die Streifen der Länge nach parallel und vereinigen sich am Mesothorax je 2 und 2 zu einem Streifen und setzen sich so fort bis zum Metathorax, auf welchem sie sich mit den Streifen der andern Seite verbinden und auf der abschüssigen Fläche, auf der sich auch die Streifen der beiden Thoraxseiten mit einander vereinigen, eine halbkreisförmige Sculptur. Die Schuppe, sonst ganz wie bei *rimulosa*, ist concentrisch gestreift; in der Mitte ihrer Oberseite befindet sich der kleinste Kreis oder das kleinste Oval, um welches immer gröfser werdende verlaufen; auf ihrer Unterseite ist ein grofser, gelblicher, halb durchsichtiger Vorsprung, der an seinem untern Rande ausgebuchtet und hinten mit einem kleinen, vorn mit einem langen, nach unten gerichteten, platten Zahn versehen ist. Die beiden ersten Hinterleibsringe sind schön längs gestreift. Beine und Klauen wie bei der vor. Art.

Die ausgezeichnete Sculptur, die bei sämmtlichen in meinem Besitz befindlichen Individuen vollständig übereinstimmend ist, lassen diese Art leicht von den andern verwandten Species unterscheiden. Von *virgata* (die mir augenblicklich nicht mehr vorliegt) ist sie überdies durch die Färbung, die weniger tiefen Streifen und die mehr gegen den Hinterrand des Kopfes gerückten Augen, von

rimulosa durch die viel stärkeren Streifen, durch die kräftiger und etwas reichlicher punctirten Mandibeln und durch den nicht seidenschimmernden Hinterleib verschieden.

♀: 5 Millim. long.

Dem ♀ sehr ähnlich, ebenfalls mehr oder weniger rostroth oder röthlich gelb, mitunter mit Metallschimmer. Der Kopf ist ganz wie beim ♀, hat aber 3 Ocellen. Der Prothorax ist etwas schmaler als der Kopf, breiter als lang, vorn etwas abgestutzt mit stumpfen Ecken und dann rasch halsförmig verengt; rückwärts durch einen halbmondförmigen Eindruck von Mesothorax getrennt; die Sculptur ist halbkreisförmig, die concave Seite nach rückwärts gerichtet. Der Mesothorax und das Schildchen sind längs gestreift und sammt den Flügelansätzen schwarz gerandet. Der Metathorax ist wieder halbkreisförmig gestreift, die concave Seite nach vorn; die Scheibe der abschüssigen Fläche ist deutlich eingedrückt. Schuppe, Hinterleib und Beine sind ganz wie beim ♀. Die Flügel sind schwärzlich und überall, namentlich an den Rändern, mit schwarzen Härchen bekleidet. Das Geäder ist schwarzbraun und ziemlich stark. Die Vorderflügel haben eine ziemlich große Discoidal- und 2 geschlossene Cubitalzellen.

Testaceus, nitidus, pilosulus, mandibulis trigonis, vix angulatus, flexis, petiolo in medio segmenti primi abdominis inserto, unguiculis dentatis, alis nigrescentibus. 5 Millim. long.

Der ganze Körper ist hell bräunlich gelb, mäßig glänzend und mit abstehenden Härchen ziemlich reichlich besetzt. Die Netzaugen sind groß und reichen bis nahe an den Rand des Clypeus. 3 starke Ocellen. Die Stirnlappen sind kaum sichtbar, nur noch oben durch eine kleine Falte angedeutet. Die Fühler sind 13-gliedrig, ihre Radicula ist deutlich zu sehen, kugelig; ihr Scapus ist kurz, nicht so lang als das zweite Geißelglied, aber dicker. Das erste Geißelglied ist nur ein Drittel so lang als der Schaft. Sämmtliche Geißelglieder, außer dem ersten, sind schmal, schlank, von derselben Länge (gegen die Spitze nur wenig kürzer) als das Zweite; das Endglied ist etwas gestreckter, sämmtliche sind kurz abstehend behaart. Der Clypeus ist groß, dreieckig, oben abgerundet, am Vorderrand quer eingedrückt und undeutlich längs gestreift; der übrige Kopf ist glatt, glänzend. Die Mandibeln nähern sich wieder der Form der gewöhnlichen *Poneren*, sind schlank dreieckig, kaum winkelförmig gebogen, am Schneiderand gezähnt, glänzend und zerstreut punctirt. Der Prothorax ist viel breiter als lang, glatt und glänzend, vom Mesothorax überragt und durch eine halbkreisförmige tiefe Linie

von diesem getrennt. Von dieser Linie läuft jederseits schief gegen die Mitte des Mesothorax ein, etwas breiter, schwach gekerbter Eindruck, der sich auf der Scheibe mit dem der andern Seite vereinigt und dann sich bis zur Grenzlinie des Schildchens fortsetzt. Der Metathorax und die Seiten des Thorax sind undeutlich gerunzelt. Die Schuppe ist von vorn nach hinten gewölbt, etwas gestreckt, vorn (von oben gesehen) mit scharfen Vordercken und unten mit einem einfachen starken Zahn. Das Stielchen ist in der Mitte des ersten Hinterleibsringes eingefügt. Die Schuppe ist undeutlich gerunzelt; die ersten Hinterleibssegmente sind glatt und glänzend. Die Beine sind schlank und abstehend behaart. Die Klauen haben einen langen spitzigen Zahn, der beinahe so lang ist, als die Klaue selbst. Flügel wie beim ♀.

Von dieser Art, die in Mexico um Vera-Cruz gesammelt ist, besitze ich etliche 20 ♀, 3 ♂ und 1 ♂.

F. nodosa Latr. (Hist. nat. d. fourm. p. 217.) scheint mit dieser und der folgenden Art nahe verwandt zu sein, dürfte sich aber durch die nahe am Munde entspringenden Fühler, deren Geißelglieder kornförmig sind, durch einen V-förmigen Eindruck auf der Vorderseite des Kopfs und durch bedeutendere Größe leicht unterscheiden lassen. Die Schuppe ist wie bei der Vorstehenden geformt, ihr Stielchen aber ist, wenigstens zeigt so die Abbildung (Taf. VIII. 48.), an der Vorderseite des Abdomens ganz unten eingelenkt. Die Sculptur entspricht am meisten der der *rimulosa*, besteht aber auf dem zweiten Abdominalsegment nur aus Punkten.

P. sulcata Smith (Cat. Brit. Mus. p. 99. 56.) ist ungefähr wie *rimulosa* oder *tornata* gefärbt und gestreift, hat aber einen schwarzen Kopf und ist größer; da aber weder von den Mandibeln, noch von der Schuppe und dem Stielchen, weder vom Thorax noch von den Klauen näher die Rede ist (nur die Sculptur ist erwähnt) so ist es unmöglich, ohne ein Originalexemplar vor sich zu haben, irgend ein Urtheil zu fällen.

73. *Ponera rimulosa* n. sp.

♀ *Rubido-flava, pilosula, subtiliter striata, abdomine sericeo-micante, mandibulis medio angulatum flexis, angustatis, petiolo in medio segmenti primi abdominis inserto, unguiculis denticulatis.* 5 Millm. long.

Diese im ganzen Bau mit der vorhergehenden Art vollständig übereinstimmende *Ponera* ist hell rothgelb, spärlich abstechend behaart, mit etwas seidenschimmerndem Hinterleib. Der ganze Körper ist fein längs gestreift.

Der Kopf hat fast parallele Seitenränder, abgerundete Ecken und ist hinten schwach ausgerandet. Die Augen sitzen seitlich etwas über der Mitte. Die Mandibeln, sonst wie bei der vorigen Species, sind glatt, glänzend, einzeln feinpunctirt. Der Mesothorax ist vom Prothorax durch einen leichten flachen Eindruck geschieden; der ganze Thorax ist längs gestreift und verlaufen die Streifen vom Halse des Prothorax an bis zum untersten Ende des Metathorax mit einander parallel, ohne sich mit einander zu vereinigen. In gleicher Weise ist die Schuppe gestreift. Diese ist kaum so breit als hinten der Metathorax, schmaler als das erste Hinterleibssegment, vorn und hinten sehr wenig abgestutzt mit sehr verkürzter Hinterseite, abgerundet, ohne scharfe Ränder, von vorn nach rückwärts gewölbt; an der Unterseite ist ein platt gedrückter Vorsprung, der vorn in einen längern abwärts gerichteten Zahn, hinten mit einer stumpfen Ecke endet, (bei einem Stück ist der Vorsprung in der Mitte fast durchlöchert). Das Stielchen nimmt an seiner Einmündungsstelle fast die ganze Vorderwand des Hinterleibs ein. Die Hinterleibssegmente sind seitlich weniger gerundet und weniger tief abgeschnürt als bei der vorigen Art. Die Unterseite des Metatarsus und die Schienenspitze der Vorderbeine sind dicht weißlich behaart. Die Klauen haben einen näher an der Basis als an der Spitze entspringenden kräftigen Zahn. Alles Uebrige wie bei *tornata*.

Zwei ♀ aus Brasilien (von v. Olfers) in der K. Sammlung zu Berlin.

Von der vorigen Art durch die Färbung und feine Sculptur leicht unterscheidbar. *P. pitosula* Smith (Catal. form. Brit. Mus. p. 95. 44.) ist ebenfalls blaß rostroth oder gelb, hat aber eine Sculptur, die nicht aus Streifen sondern aus zerstreuten Punkten besteht.

II. Genus. **Paraponera** Smith. (Catal. 100. n. Pl. VII. 7. 8. 9.)

74. *Paraponera clavata* Fabr. (Syst. Ent. 394. 18.)

Brasilien, Cayenne, Demerara.

III. Genus. **Syscia** n. g.

♀ *Caput oblongo-quadratum. Oculi et ocelli nulli. Antennae 9-articulatae, flagelli articulus apicalis ovalis, permagnus, longitudine articulorum praecedentium quinque. Mandibulae parvae trigonae. Thorax sat compressus, integer sine impressionibus. Squama crassa, rotundato-cubica; petiolus in medio segmenti primi abdominis insertus; hoc seg-*

mentum antice truncatum, subexcavatum. Tibiae anteriores spina permagna pectinata, tibiae mediae ac posteriores spinis parvis; unguiculi graciles edentuli esse videntur.

Der Kopf ist lang viereckig. Augen und Nebenaugen fehlen gänzlich. Die Fühler sind 9-gliedrig; ihr Schaft ist sehr dick; an der Basis schmal, nur halb so lang als der Kopf und in einer ründlichen, von erhabenem Rande umgebenen Grube eingelenkt; das erste Geißelglied ist fast so lang als breit, die übrigen sind breiter als lang und nehmen gegen die Spitze hin an Breite etwas zu; das Endglied ist sehr groß, so lang als die 5. vorhergehenden Glieder zusammen und eiförmig. Die Mandibeln sind klein, dreieckig, gewölbt, kaum gezähnt. Der Thorax ist kaum länger als der Kopf, aber ohne jeden Eindruck, seitlich zusammengedrückt mit ziemlich parallelen Rändern; der Metathorax ist schief abgestutzt. Die Schuppe ist dick, abgerundet-würfelförmig, vorn und hinten abgestutzt, unten gezähnt. Das Stielchen ist in der Mitte der Vorderseite des ersten Abdominalsegments eingefügt; letzteres ist vorn senkrecht abgeschnitten und etwas ausgehöhlt, stumpf kegelförmig, an der Basis am schmalsten, gegen das zweite Segment hin allmählig breiter werdend; dieses ist länger und breiter als das erste; die übrigen Segmente sind klein und schmaler. Die Beine sind kurz, kräftig; die vorderen Schienen haben einen sehr großen befiederten Dorn, der fast die Länge des Metatarsus hat; die mittlern und hintern Schienen haben einen viel kleinern Dorn. Die zarten Klauen scheinen ungezähnt zu sein.

75. *S. typhla* n. sp.

♂ *Obscure rubro-brunnea, antennis, mandibulis pedibusque rubidotestaceis, subopaca, pilosula, dense punctata.*

2½ Millm. long.

Dunkel rothbrann; Fühler, Kiefer und Beine röthlich gelb, wenig glänzend, mit feinen anliegenden und sehr kurzen abstehenden Härchen sparsam, am Hinterleib reichlicher bekleidet.

Der Kopf ist viel länger als breit, wenig breiter als der Thorax, in der Mitte ungefähr am breitesten und nach vorn und rückwärts, aber nur sehr wenig verschmälert, sein Hinterrand ist ausgebuchtet mit etwas vorstehenden Ecken. Die Stirnklappen sind klein, senkrecht aufgebogen, nahe an einander, parallel, eine Rinne einschließend und an der innern Seite die Fühlergrube begrenzend. Die Fühler sind anliegend und abstehend behaart. Der ganze Kopf

ist dicht mit ganz flachen größeren Punkten besät und in denselben und in den Zwischenräumen äußerst fein und dicht körnig gerunzelt. Der Thorax hat dieselbe, aber etwas weniger dichte Sculptur. Die Schuppe ist etwas gerunzelt punktiert, unten mit einem großen zahnartigen Vorsprung. Der Hinterleib ist dicht, etwas runzlig-punktiert und mit gelben anliegenden Härchen bekleidet. Das erste Hinterleibsegment hat seitlich eine eingedrückte Längslinie. Die Beine sind anliegend und auch, aber etwas spärlicher, abstehend gelblich behaart.

Ein einzelner ♂ aus Ceylon.

IV. Genus: *Nycteresla* n. g.

♂ *Capit. maximum.* *Oculi et ocelli nulli.* *Mandibulae* ♂ *minoris trigonae, ♀ majoris elongato-trigonae, angustatae, prope basin dente permagno.* *Palpi maxillares biarticulati, labiales triarticulati.* *Segmentum primum abdominis maxime coarctatum.*

Ein in mehrfacher Beziehung ausgezeichnetes Genus. Der Kopf ist sehr groß, mit den Mandibeln $\frac{1}{4}$ der Länge des ganzen Körpers betragend, fast viereckig, vorn breiter als rückwärts, am Hinterrande in der Mitte tief eingedrückt mit angeschwollenen abgerundeten Hinterecken. Netzaugen und Ocellen fehlen. Die Stirnlappen sind stark und hoch aufgebogen, bilden die innere Wand der sehr tiefen Fühlergruben und hängen ganz mit dem Clypeus zusammen, dessen oberes Ende (Stirnfeld) zwischen ihnen eingeschlossen ist. Die Fühler sind 12-gliedrig, ihr Scapus ist etwas länger als der halbe Kopf, gegen die Spitze verbreitert, gekrümmt und flach gedrückt; die Geißel ist bis zur Spitze gleich breit. Die Mandibeln sind beim kleinern ♂ dreieckig mit etwas verlängertem Schneiderand, dessen obere Ecke breit zahnförmig, die untere etwas hakenförmig gekrümmt ist; in der Nähe der erstern sitzt öfter ein zweiter kleinerer Zahn. Beim großen ♂ sind die Mandibeln verschmälert, der Schneiderand ist verlängert und hat da, wo er mit dem Oberrand zusammentrifft, einen großen zahnförmigen Vorsprung, unterhalb welches meist einige kleine Zähnen sitzen; gegen die stark gekrümmte und verschmälerte Spitze sind die Kiefer von oben nach unten und von vorn nach rückwärts gewölbt. Die Maxillartaster sind 2-, die Lippentaster 3-gliedrig. Pro- und Mesothorax sind oben ganz verwachsen, der letztere ist durch einen leichten Eindruck vom Metathorax getrennt und überragt diesen deutlich. — Die Schuppe ist unregelmäßig viereckig, vorn schief,

— rückwärts mehr gerade abgestutzt und kürzer, oben der Länge nach schwach eingedrückt mit undeutlich vorragenden Hinterecken; auf der Unterseite sitzt ein nach rückwärts gekrümmter spitziger Zahn. Das Stielchen ist hinter der Schuppe ziemlich breit und unten im ersten Hinterleibssegment eingefügt; unter der Einlenkungsstelle sitzt die gewöhnlich vorhandene zahnartige Vorrangung. Das erste Hinterleibssegment ist sehr stark zusammengezogen, etwas breiter als die Schuppe, von oben gesehen quer viereckig mit abgerundeten Ecken, vom zweiten abgeschnürt. Dieses ist ganz bedeutend länger und breiter als das erste, nach vorn und hinten verengt, in der Mitte stark gerundet.

Der Hinterleib ist weit kleiner als der Kopf und hinten sehr zugespitzt. Die Schienen haben sämtlich einen befiederten Enddorn und die Metatarsen sind an allen Beinen deutlich kürzer als die Schienen sowohl, als die Tarsen zusammen genommen. Die Klauen haben einen kräftigeren spitzen Zahn in der Mitte.

76. *N. coeca* Latr. (Hist. natur. fourm. p. 270. pl. IX. f. 56.)

Die GröÙe variiert von 8—12 Millim. Latreille scheint nur den kleinern ♀ gekannt zu haben.

5 ♀ aus Brasilien erhielt ich von Prof. Schaum. Smith führt diese Art in seinem Catalog nicht an.

II. Poneridae leptognathae.

(Mandibeln schlank, gestreckt, nur mit 2 deutlichen Rändern, einem obern und einem äußern Rand.) 12 Genera.

A. Mandibeln an der Basis ganz nahe an einander und bis gegen die Spitze parallel laufend.

Odontomachus Spec. 77—97. (*Harpegnathus* Spec. 98—100.)

B. Mandibeln an der Basis von einander entfernt und nicht parallel, sondern (im geschlossenen Zustand) in der Richtung von außen nach innen laufend.

I. Erstes Abdominalsegment sehr stark zusammengezogen, fast knotenförmig.

Myrmecia Spec. 101—116.

II. Erstes Abdominalsegment nicht oder nur sehr wenig zusammengezogen.

a) Schuppe mit freier, nicht verwachsener Hinterseite.

- 1) Mesothorax auch auf der Oberseite sichtbar (wenn auch gewöhnlich mit dem Metathorax verwachsen.)
 - a. Mandibeln mit mehreren Zähnen.
Körper groß: *Dinoponera*, Spec. 119.
Körper klein: *Myopias*, Spec. 120.
 - β. Mandibeln lang mit einem stumpfen Zahn.
Plectrotena, Spec. 121.
 - γ. Mandibeln ohne Zahn, sehr schmal, sichel-
förmig. *Leptogenys* Spec. 122 — 125.
- 2) Mesothorax auf der Oberseite nicht sichtbar, vom Pro- und Metathorax, die oben unmittelbar aneinander grenzen, überdeckt. *Anomma*, *Typhlopone* Spec. 126 — 144.
- δ) Schuppe an der Hinterseite mit dem ersten Abdominalsegment gänzlich verwachsen.
Amblyopone Spec. 145 — 147.
Myopopone Spec. 148 — 149.
Stigmatomma Spec. 150 — 151.

V. Genus. **Odontomachus** Latr. (Gen. Crast. et Ins. IV. 128.)

77. *O. Ghilianii* Spin. (Memor. Acad. Scienz. Torino. Ser. II. XIII. 1853. p. 71.) Andalusien.

Näheres über die einzige europäische Art dieses Genus siehe Berliner entomol. Zeitschr. 1859. p. 245.

78. *O. Nietneri* n. sp. ✓✓

♀ *Rubido-testaceus, nitidus, sparse pilosulus, mandibulis pedibusque clarioribus, capite postice profunde emarginato, oculis in medio capitis lateralibus, mandibulis dentibus duobus et apice bidentato, squama obtuse unispinosa.* 6½ Millim. long.

Diese kleine Art zeichnet sich durch ihre Mandibelbildung und die in der Mitte des Seitenrands sitzenden Augen vor allen andern Species aus, nähert sich aber durch die Form ihres Kopfs am meisten dem *O. Ghilianii*.

Das einzige Stück, das ich kenne und besitze ist glänzend rostroth mit blafsgelben Beinen und Mandibeln, der Thorax und die Spitzenränder der Mandibeln sind dunkler. Kopf, Thorax und Beine sind sparsam, der Hinterleib ist etwas reichlicher mit abstehenden Härchen besetzt. Der Kopf ist viel breiter als der Thorax und der Hinterleib, in der Mitte am breitesten, nach vorn sehr —, nach hinten weniger verschmälert, am Seitenrand sowohl vor als hinter den Augen ausgeschweift und am Hinterrande tief ausgeschnitten mit vorspringenden abgerundeten Ecken. Die

Augen sitzen in der Mitte des Seitenrandes. Die Stirnlamellen sind aufgebogen und begrenzen den innern Rand der Fühlergruben; diese sind vorn tief, nach hinten und oben ganz flach. Der Clypeus ist vorn tief ausgeschnitten. Die Fühler sind schlank, nicht sehr lang und sonst wie bei den andern Species. Die Mandibeln sind an der Basis schmaler und näher beisammen, als an der Spitze; diese ist rechtwinklig gebogen und in 2 große scharfe Zähne gespalten; am Schneiderand der Mandibeln befindet sich etwas vor der Mitte ein kleiner, hinter der Mitte, näher der Spitze zu, ein viel größerer Zahn. Der Kopf ist ganz glatt und glänzend und nur der Zwischenraum zwischen den Fühlergruben ist längs gestreift. Der Prothorax ist viel breiter als der übrige Thorax, gerundet, vorn in einen schmalen Hals ziemlich plötzlich verengt und glatt und glänzend. Der übrige Thorax ist oben quergestreift oder gerunzelt, an den Seiten aber glatt, glänzend. Die Schuppe ist konisch, oben mit einem etwas stumpfen Dorn und an der Unterseite vorn mit einem kleinen Zahn. Der Petiolus ist ganz unten an der Vorderseite des Abdomens eingefügt. Dieses ist oval, von der Breite des Prothorax; sein erstes Segment ist breiter als lang, vorn etwas schmaler und hat eine deutliche abgestutzte, nach oben zu gerundete Vorderseite. Die Schienen sind ziemlich breit; von den Tarsen ist das Klauenglied das längste; die Klauen sind einfach.

Ein einzelner ♀ auf Ceylon von H. Nietner gesammelt.

41 79. *O. haematodes* Linn. (Syst. Nat. II. 965. 7.)

unispinosus F. (Entom. Syst. II. 359. 39.)

simillimus Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 80. 11.)

var. ? *hirsutiusculus* Smith. (Ebendas 78. 6.)

Von dieser, wie es scheint, alle tropischen Länder bewohnenden Art haben mir Stücke aus Amerika, Afrika, Asien und Australien vorgelegen. Da sie in ihren einzelnen Individuen häufig sehr variiert, so sind die folgenden Haupt-Abweichungen zu bemerken:

1) in der Gröfse. Der kleinste ♀, der mir vorgekommen und der aus Columbia stammte, hatte nur die Länge von 8 Millim., meine größten Stücke, deren Heimath Mejico ist, messen über 12 Millim. Die ♀ variiren in der Gröfse von $9\frac{1}{2}$ —14 Millim.

2) in der Form. Der Kopf zeigt 2 auffallende Hauptformen; er ist entweder nach rückwärts verengt und am Hinterrande beträchtlich schmaler als in der Gegend der Augen oder er ist nach hinten nicht verengt und an seinem hintern Rande eben so breit als in der Höhe der Augen. Es giebt indessen auch noch eine Mit-

telform, bei welcher der Kopf hinten wohl etwas verschmälert ist; aber doch nicht so auffallend wie bei der zuerst beschriebenen Form. Ganz auffallend große Köpfe haben mehrere ♂ (var. *laticeps m.*), die mir H. Sallé von Cordova in Mexico sandte; bei diesen ist der Kopf erheblich breiter als der Hinterleib und wie der übrige Körper öfters blau schillernd; die Exemplare stimmen aber sonst in Allem mit den andern Stücken überein.

3) in der Farbe. Amerikanische Stücke zeigen öfters einen mehr oder weniger blauen Schimmer, namentlich vorn und unten am Kopf, an den Seiten des Thorax und am Abdomen; diese blaue Färbung sieht man auch zuweilen, wenn auch weniger auffallend, an ceylonesischen Stücken. — Die Mehrzahl der ♂ und ♀ hat schwarzbraune Beine mit röthlichen Gelenken und Tarsen; ungefähr ein Drittel aller von mir gesehenen Stücke hatte die Beine ganz rothgelb; bei Vielen sind aber die Beine weder so dunkel wie bei den Ersteren, noch so hell wie bei den Letztern. — Nicht allein bei frischen sondern auch bei ganz ausgebildeten Stücken findet man zuweilen den Kopf roth und zwar in verschiedenen Nuancen, vom dunkeln Braunroth bis zum hellen Roth. Es gelang mir indessen durchaus nicht an solchen rothköpfigen Stücken, die öfters auch klein sind, irgend einen wesentlichen Unterschied von andern Exemplaren zu finden.

4) in der Sculptur. Auf dem Kopf sind die Längsstreifen bald feiner und dichter, bald etwas stärker, weniger dicht und deutlicher sichtbar. — Der Hinterleib ist entweder ganz glatt, ohne jede Sculptur, oder fein zerstreut punktiert, oder aber dicht und sehr fein gerunzelt. Mit der dichtern Sculptur nimmt auch die Pubescenz an Reichlichkeit zu. Alle 3 Formen von Sculptur sieht man an aus Amerika kommenden Stücken und zeichnen sich namentlich die in Laguayra gesammelten durch besonders dicke, fein runzlige Sculptur und reichliche Behaarung (var. *pubescens m.*) aus. Die asiatischen Exemplare haben gewöhnlich das erste Hinterleibssegment glatt, öfters aber auch zerstreut punktiert, das zweite in der Regel gerunzelt.

Von *O. similimus* Smith erhielt ich 2 Stücke von der Insel Batchian, deren Eines ein groß-, der Andere ein kleinköpfiger ♂ ist, und eine ganze Reihe ♂ und ♀ aus Ceylon, die zum Theil von H. Smith selbst bestimmt sind; bei sämtlichen Stücken stellte sich sowohl in der Tiefe der Fühlergruben und der Stirnrinne als auch in dem Gezähntsein der Mandibeln eine vollständige Uebereinstimmung mit *haematodes* heraus; auf die Abweichung im Flügelgeßel

ist schon deshalb kein Gewicht zu legen, als dieselbe, wie der Autot selbst angiebt, sich in demselben Grade auch bei ♂ von *haematodes* findet; die Berechtigung, *simillimus* wiederum mit *haematodes* zu vereinigen, scheint mir unzweifelhaft.

Es läßt sich nicht leugnen, daß manche Stücke z. B. var. *laticeps* und *pubescens* ganz geeignet sind zur Aufstellung einer neuen Species zu veranlassen und hätte ich dies vielleicht auch gethan, würden nicht die mannigfaltigen Uebergangsformen ihre Zugehörigkeit zu *haematodes* mehr als wahrscheinlich machen. Indessen ist es wohl möglich, daß durch ein recht sorgfältiges Beobachten und Einsammeln der zusammengehörenden groß- und kleinköpfigen ♀, der ♀ und ♂, doch noch die Selbstständigkeit der einen oder der andern Art dargethan wird, in welchem Falle dann die Linné'schen und Fabricius'schen Namen als Collectivnamen durch andere ersetzt werden müßten.

80. *O. insularis* Guér. (Icon. Règn. anim. III. 423.)

♂ und ♀ von Cuba.

Das typische Stück dieser, dem *haematodes* ohne Zweifel sehr nahe stehenden Art, fehlt leider in H. Guérin's Sammlung. Die von H. Smith mir gefälligst als diese Art bestimmten, von mir bei *haematodes* als Varietät *laticeps* erwähnten Stücke haben jedenfalls nur durch ein Versehen die Bezeichnung *insularis* erhalten, da diese Art einen zwar seidenschimmernden, aber ganz glatten ungestreiften Kopf hat; die genannten Stücke aber ganz dieselbe Sculptur besitzen wie sie *haematodes* eigenthümlich ist.

81. *O. clarus* n. sp.

♀ *Rubidotestaceus*, *sparsissime pubescens*, *nitidus*, *squama pedibusque pallidioribus*, *abdomine fusco*, *capite postice et in lateribus haud striato*, *squama unispinosa*. 8 Millim. long.

Eine *haematodes* sehr nahe stehende Art, aber kleiner und durch den an den Seiten und dem obern Drittel nicht gestreiften Kopf, sowie durch etwas andere Sculptur des Prothorax verschieden. — Der ganze Körper, mit Ausnahme des Hinterleibs, der schwarz oder schwarzbraun ist, ist hell röthlich gelb, die Beine und auch die Schuppe sind noch heller. Der Körper ist, aufser an den gestreiften Partien, die etwas matt erscheinen, glänzend und sehr spärlich mit anliegenden Härchen besetzt; längere abstehende Haare finden sich nur an den Mandibeln und der Unterseite und Spitze des Hinterleibs. Der Kopf ist länger als breit, hinten nicht verengt und etwas ausgerandet. Der Fühlerschaft ist kaum so lang als der Kopf. Die Geißelglieder sind gedrunken. Die Mandibeln haben am

Schneiderand, namentlich nach vorn, kleine Zähnen und sind an der Spitze winklig gebogen; stumpf dreizählig. Der Raum zwischen den Fühlergruben ist fein längs gestreift, der breite Hinterrand und die Seitenränder des Kopfs sind einzeln fein punktiert, aber gar nicht dicht und deshalb glänzend. Alles Uebrige am Kopf wie bei *haematodes*. Der Prothorax ist quer konzentrisch gestreift; der übrige Thorax zeigt feine Querstreifen. Die Schuppe ist konisch, allmählig zugespitzt und endet in einen nicht-so-scharfen und plötzlich zugespitzten Dorn, wie bei *haematodes*; unten sitzt ein deutlicher Zahn. Das Abdomen hat eine abgestutzte, oben abgerundete Vorderseite, gelb gesäumte Spitzenränder an den einzelnen Segmenten und ist sehr glänzend und glatt. Das Uebrige wie bei *haematodes*.

Mehrere ♀ aus Texas in der K. Sammlung in Berlin.

82. *O. rufus* Jerd. (Ann. and Mag. Nat. Hist. II. Ser. XIII. (1854) 100.)

Hindostan im Salem-Distrikt.

83. *O. rixosus* Smith. (Catal. 79. 9.)

Singapore.

84. *O. rugosus* Smith. (Ebendas. 10.)

Singapore.

85. *O. ruficeps* Smith. (Ebendas. 14.)

Australien.

86. *O. chelifer* Latr. (Hist. nat. fourm. 188.)

Diese schöne Art, die in der Sammlung des British Museum in London fehlt und deren Existenz mit Unrecht von Smith (Cat. Brit. Mus. form. 77. 2.) angezweifelt wird, lebt in Brasilien. Der von Le Guillou (Annal. Soc. entom. T. X. (1841.) p. 315.) als Bewohner von Hamoa im Archipel der Schifferinseln angeführte *O. chelifer* ist jedenfalls nicht diese Art.

87. *O. affinis* Guér. (Iconogr. Règn. anim. III. 426. ♀.)

Brasilien.

♀ Etwas größer und kräftiger und mehr bräunlich als der ♂, sonst fast in allem mit diesem übereinstimmend. 3 Ocellen. Pro- und Metathorax sind quer-, der Mesothorax ist längs gestreift, das Scutellum aber ist ganz glatt und glänzend. Flügel fehlen an dem mir vorliegenden Stück.

88. *O. maxillaris* Smith. (Catal. 77. 4. Pl. V. 12—14.)

Brasilien.

Eine zweifelhafte Art, die vielleicht mit *affinis* Guér. oder

hastatus F. synonym ist. Smith bemerkt selbst, daß dieselbe n *affinis* große Aehnlichkeit habe und führt nur solche Unterschiede zwischen beiden an, die augenscheinlich wenig Bedeutung haben, da *affinis* selten einen schwarzen, sondern fast immer einen braunen Hinterleib hat und die Mandibeln kaum weniger stark gezähnt sind als sie Smith von *maxillaris* abbildet. Die Worte Smith's „mention is made of the spine beneath the peduncle of the abdomen“ zwingen zu der Annahme, daß er bei der Beschreibung eines *maxillaris* ein typisches Stück von *affinis* nicht vor sich gehabt habe, da er sich sonst von dem Dasein eines deutlichen Zahns auf der Unterseite der Schuppe leicht selbst hätte überzeugen können und wird dadurch die Vermuthung, daß er die Guérin'sche Art nochmal beschrieben habe, sehr wahrscheinlich. — Indessen läßt sich auf Taf. V. 12. abgebildete, nach rückwärts verschmälerte Kote auch daran denken, daß Smith als *maxillaris* die von mir als *hastatus* F. aufgeführte Art beschrieben habe, eine Art, die auffallender Weise in dem Catalog des British Museum fehlt. Dafür spricht etwa auch, daß ein Exemplar von letzterer Art, das ich unter dem Namen „*maxillaris* Smith?“ an H. Smith gesandt hatte, von dieser ohne Bemerkung, daß meine Bestimmung falsch wäre, wieder rückgeschickt wurde.

59. *O. saevissimus* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 81. 12.)

Das einzige Stück in meiner Sammlung ist von der Insel Batchian; Smith hatte seine Exemplare von der Insel Ceram.

90. *O. infundus* Smith. (Ebendas. 13.)
Von Manilla auf den Philippinen.

Ein Stück, das mir vorliegt und von Mr. F. Smith selbst bestimmt ist, hat den Prothorax sehr dunkelroth, den übrigen Thorax aber die Schuppe und das Abdomen fast schwarz. Die Sculptur auf dem Prothorax besteht aus concentrischen Streifen.

Ein anderes Stück, das sonst in Allem mit der Beschreibung und der Färbung abgerechnet, mit dem vorhererwähnten Type übereinstimmt, hat die hintere oder obere Hälfte des Kopfes glatt und glänzend.

91. *O. tyrannicus* Smith. (Journ. Proceed. Linn. Soc. (Zool.) II. p. 55 ff.)

Insel Aru.

92. *O. malignus* Smith. (Ebendas.)

Insel Aru.

93. *O. tuberculatus* n. sp.

♀ *Ferrugineus, nitidus, pedibus pallidioribus, capite postice an-*

gustato; vertice bituberculato, mesothorace longitudinaliter striato, squama spina minus longa et acuta. 13 Millim. long.

Diese dem *O. saevissimus* am nächsten stehende Art ist ziemlich hell rostroth; die Fühler, der Thorax und stellenweise der Hinterleib sind etwas dunkler gefärbt, die Beine dagegen mit Ausnahme der bräunlichen Tarsen, sind heller. Der Körper ist glänzend, etwas matt an den gestreiften Partien. Der Kopf ist weniger lang und gestreckt als bei *saevissimus*, nach hinten mäßig verengt und daselbst leicht ausgerandet. Die Fühlergruben sind wie bei genannter Art. Am obern Ende der Fortsetzung der Stirnlamellen ist eine flache Grube. Von der Vereinigungsstelle beider Fühlergruben geht eine tiefe centrale Rinne bis zum Hinterrande, in dessen Nähe, zu beiden Seiten der Rinne, ein kleines, aber deutlich vorspringendes Höckerchen sitzt. Die Augen sind seitlich und weit vorn. Die Stirnlamellen sind stark aufgebogen und schließen einen vertieften, dreieckigen Raum ein. Der Clypeus ragt mit seinen Seiten lappenförmig hervor. Die Fühler sind schlank, ihr Schaft überragt den Kopf, die Geißelglieder sind gestreckt, fein behaart. Die Mandibeln sind nicht so lang, wie bei *saevissimus*, am ganzen Innenrande deutlich gezähnt und an der umgebogenen Spitze mit 3 langen stumpfen Zähnen versehen, deren mittelster der kleinste, der unterste der längste ist. — Die Mandibeln sind äußerst fein gerunzelt mit zerstreuten Punkten. Der Zwischenraum zwischen den Fühlergruben und deren oberer Theil sind divergirend längs gestreift; der Scheitel ist zum Theil ebenso gestreift, zum Theil, wie der übrige Kopf auch, fein gerunzelt. Der Prothorax ist glatt, glänzend und nur bei sehr starker Vergrößerung sehr feine Runzeln und Punkte zeigend; seine halsförmige Verlängerung ist quergestreift, der Mesothorax ist stark eingeschnürt, oben eingedrückt und längs gestreift; der Metathorax ist länger als der Vorige, ebenfalls oben etwas eingedrückt und fein-, hinten und an der abschüssigen Fläche etwas stärker quer gestreift. — Die Schuppe ist heller gefärbt, fast gelb, kegelförmig und oben in einen kürzern und stumpfern Dorn, als bei *saevissimus*, endigend; an der Unterseite ist ein kleiner Zahn. Der Hinterleib ist gestreckt eiförmig, vorn und hinten zugespitzt, seitlich etwas zusammengedrückt, glatt und glänzend. Das erste Abdominalsegment ist zwar auch birnförmig und an der Basis sehr verengt aber oben kürzer und stärker gewölbt. Das zweite Segment ist schmaler. Beine wie bei *O. Coquereli*.

Die Heimath dieser Species, von der mir ein einzelner ♂ vom

Kaiserlichen Museum in Paris übersendet wurde, ist mir nicht bekannt, wahrscheinlich aber ist, daß sie aus Asien stammt.

94. *O. Coquereli* n. sp.

♀ *Procerus*, *obscurus*, *subnitidus*, *cinereo-pubescent*, *antennis*, *mandibulis pedibusque clarioribus*, *abdomine fusco*, *capite elongato*, *postice angustato*, *terete*, *mandibulis antice fortiter dentatis*, *mesothorace coarctato*, *terete*, *squama unispinosa*, *segmento primo pyriformi*, *basi maxime attenuato*.
16 Millim. long.

Diese durch ihre Kopfform ausgezeichnete sehr schlanke Art ist dunkelbraunroth mit hellern Fühlern, Mandibeln, Stirnlappen, Beinen und Rändern und Spitze des Hinterleibes; die Fühlergeißel ist fast gelb. Der Körper hat nicht viel Glanz, am meisten an den Mandibeln, dem Prothorax und Hinterleib und ist mit einer feinen anliegenden, grauen Pubescenz ziemlich reichlich bedeckt; längere abstehende Haare sind an den Mandibeln und der Unterseite des Hinterleibs in geringer Zahl; kürzere abstehende Härchen zeigen die Fühler, der Metathorax, die Schuppe und die Beine. Der Kopf ist lang gestreckt, an den Augen am breitesten, hinter diesen verengt und fast cylindrisch, am Hinterrande nur so breit als der Prothorax, von oben und unten schwach platt gedrückt und an den Seiten abgerundet. Die Augen sitzen weit vorn an den Seiten; von ihnen geht eine stumpfe Kante schräg nach der Gegend der Ocellen (die aber fehlen) und bildet den obern Rand der Fühlergruben, deren innere Seite die mächtig aufgebogenen, wenig verdickten Stirnlamellen begränzen. Die Fühlergruben sind vorn am tiefsten, hinten abgeflacht. Die Seitentheile des Clypeus springen, wie bei den verwandten Species, lappenförmig vor. Der Fühlerschaft überragt bedeutend den Hinterrand des Kopfs, die Geißelglieder sind lang, gestreckt und an ihrer Spitze etwas breiter als an ihrer Basis. Die Mandibeln sind lang gestreckt, an der Basis mit schwächern, gegen die Spitze mit 5 starken spitzigen Zähnen bewaffnet; die Spitze selbst ist rechtwinklig abgebogen und in 2 große Zähne gespalten, deren unterer einen schwächern und stumpfern Nebenzahn hat. Der hintere cylindrische Theil des Kopfs ist ziemlich stark quer gerunzelt, die Stirne, der Zwischenraum zwischen den Fühlergruben und deren oberes Ende sind, nach außen divergirend, fein längs gestreift. Die Unterseite des Kopfs zeigt jederseits eine starke, der Länge nach und gekrümmt verlaufende Kante und in der Mitte eine feine gerade Leiste und ist mit Ausnahme der querverunzelten Partien am Hinterrande glatt und

glänzend. — Der Prothorax ist oben gewölbt; seitlich abgerundet, am hintern Drittel am breitesten, gegen den Mesothorax wenig, gegen den Kopf hin lang halsförmig verengert. Der Mesothorax ist schmaler als der übrige Thorax, stark eingeschnürt, oben sattelförmig eingedrückt, fast drehrund und jederseits vorn und rückwärts mit einem kleinen röthlichen Höckerchen (*Spiracula*, welche auch andere Species haben) versehen. Der Metathorax ist etwa so lang als der Vorige, etwas breiter als dieser und hat die Basalfläche viel länger als die abgestutzte abschüssige Fläche. Der Prothorax ist oben glatt, ziemlich glänzend, die Spitze des Halses aber, sowie die Seiten vorn und hinten sind querrunzlig, ebenso ist auch der übrige Thorax. — Die Schuppe hat eine lange scharfe Spitze und vorn an der Unterseite einen kleinen Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist birnförmig, an der Basis so zugespitzt, daß es nur die Breite des Petiolus hat, ohne eigentliche Vorderseite, von vorn und unten nach hinten und oben gewölbt und gegen das zweite Segment sich verbreiternd und seitlich etwas komprimirt. Der ganze Hinterleib, der nach rückwärts stark zugespitzt ist, ist sehr fein grau bereift, glatt, glänzend, ohne Skulptur oder höchst fein gerunzelt. — Die Beine sind schlank; die Vorder- und Hinterbeine haben einen großen befiederten Enddorn, die Mittelbeine einen kleinen unbefiederten und einen größern, schwach befiederten Dorn. Die Metatarsen sind kürzer als die Schienen; besonders die der Vorderbeine, und sind die Letztern, wie die Schienenspitze, auf der Unterseite, dicht behaart. Die Tarsen zusammen sind etwas länger als die Hälfte des Metatarsus; das erste Glied ist das längste, das zweite ist kürzer, das dritte sehr kurz und das Klauenglied ist so lang als das zweite. Die Klauen sind einfach. (Fast sämtliche Species haben denselben Bau der Beine.)

Diese schöne Art lebt auf Madagascar, von wo sie Coquerel brachte, dessen Namen sie auf den besondern Wunsch H. Fairmaire's, dem ich meine Stücke zu verdanken habe, trägt.

95. *O. hastatus* F. (*Myrmecia hastata*, Syst. Piez. 426. 9.)

Der Fabricius'schen Beschreibung dieser schönen Art ist nur Weniges zur Vervollständigung beizufügen. Die Länge des ♂ (und nur solche sind mir bis jetzt bekannt) beträgt 14—15 Millim. Der Kopf ist sowohl vor den Augen, die im vordern Drittel des Kopfs sitzen, als hinter denselben bis zum Hinterrande sehr verengt und daselbst nur so breit als der Prothorax; der ganze Kopf ist glatt und glänzend, bis auf den Zwischenraum zwischen den Fühlergruben, der fein längs gestrichelt ist. Die Fühler sind lang und schlank,

die Geißelglieder gestreckt. Die Mandibeln sind schmal, lang, am Schneiderande stark gezähnt und an der rechtwinklig gebogenen Spitze in 2 starke Zähne gespalten, deren unterster einen schwächern Nebenzahn hat. Der Prothorax ist nur vorn quergestreift, sonst glatt, der übrige Thorax hat Querstreifen oder Querrunzeln; der Mesothorax ist sehr eingeschnürt, schlank, oben sattelartig eingedrückt. Die oben in einen langen scharfen Dorn auslaufende Schuppe hat unten einen etwas nach rückwärts gekrümmten starken Zahn. Das erste Abdominalsegment ist an der Basis sehr verengt, daselbst nur so breit als der Petiolus, seitlich etwas komprimirt, oben in flachem Bogen gewölbt und gegen das zweite Segment an Breite zunehmend.

Diese Art kommt im ganzen Bau dem *O. Coquereli* am nächsten; im Catalog des British Museum ist sie nicht aufgeführt. — Die 7 Stücke, die mir vorlagen, sind sämmtlich aus Brasilien.

96. *O. emarginatus* F. (*Myrmecia emarginata*, Syst. Piez. 426.)

quadrispinosus Smith. (Catal. 78. 5. Pl. V. 15—17.)

Brasilien.

97. *O. bispinosus* Smith. (Catal. Brit. Mus. form. Append. 199. 15.) Brasilien.

VI. Genus. **Harpegnathus** Jerd. (Madr. Journ. Lit. and Scienc. 1851. 116., Ann. and Mag. Nat. Hist. II. ser. XIII. 100.)

Drepanognathus Smith (Ann. and Mag. Nat. Hist. II. ser. XIII. 100.).

98. *H. saltator* Jerd. (l. c.) Hindostan, Karnatik.

99. *H. cruentatus* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 82. 2.) Hong-Kong.

100. *H. venator* Smith. (Ebendas. 3.) Madras; vermuthlich synonym mit *H. saltator* Jerd.

VII. Genus. **Myrmecia** F. (Syst. Piez. 423.)

Der von Smith (Cat. Brit. Mus. form. 143.) gegebenen Beschreibung dieses Genus ist noch Einiges zur Vervollständigung beizufügen.

Die Mandibeln sind an ihrem Außenrande ausgeschweift und concav (eine Art macht davon eine Ausnahme); der Clypeus ist in der Mitte ausgerandet und an den Seiten in einen Zahn auslaufend. Das erste Abdominalsegment ist äußerst stark zusammengezogen und vom zweiten abgeschnürt. Die Spitze der Vorderschienen trägt

einen langen, gekrümmten befiederten Enddorn; die Mittelschienen haben 2 kleine nicht befiederte Enddornen, und die Hinterschienen haben ebenfalls solche, den einen aber befiedert; die Schienenspitze und der Metatarsus der Vorderbeine sind reich filzig behaart und die sämtlichen Tarsen zeigen eine dichter behaarte Sohle; die Klauen sind nahe an der Spitze gespalten, der dadurch entstehende Zahn ist vorn stumpf und kräftiger als die Spitze selbst.

Viele Arten dieses Genus sind einander sehr ähnlich und unterscheiden sich von einander meist nur durch die Sculptur, variiren aber gerade in dieser in ihren einzelnen Individuen sehr erheblich. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß ein reichlicheres Material, als derzeit mir zu Gebot steht, die Unselbstständigkeit der einen oder andern Art bald erweisen wird.

101. *M. gulosa* F. (Entom. Syst. II. 363. 55.)

Neuholland.

Der Kopf dieser Art ist etwas unregelmäßig und gerunzelt längs gestreift, die Mandibeln sind blafs gelb, der Prothorax ist etwas gekrümmt quer-, der übrige Thorax ganz quergestreift. Die Schuppe ist undeutlich concentrisch gerunzelt. Diese Sculptur zeigte eine ganze Reihe ♀, die ich gesehen. Diese Art hat unter allen Arten, die ich gesehen, das hellste Roth.

Die von Guérin (Voyag. d. l. Coquille II. 2. p. 206.) erwähnte *gulosa* var. ist *tarsata* Smith; obschon von beiden Exemplaren der Guérin'schen Sammlung Kopf, Hinterleib und Beine von Ptinus- und Anthrenus-Larven total verzehrt sind, lassen doch die Ueberreste des Thorax die Species an der schwarzblauen Färbung erkennen.

102. *M. nigricapita* n. sp.

♀ *Rufa, parce cinereo-pruinosa, mandibulis pedibusque ferrugineis, antennarum scapo apiceque abdominis nigris.* 21 bis 22 Millim.

Diese Art ist der *gulosa* F. außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser durch dunklere Färbung, einen nach hinten etwas mehr verengten, gröber und minder regelmäßig gerunzelten Kopf, durch den nicht quer-, sondern längs etwas divergirend gestreiften Prothorax, viel stärker gerunzelte Schuppe und ganz besonders durch den schwarzen Fühlerschaft. Alles Uebrige ist wie bei *gulosa*. 6 ♀, die ich von dieser Art besitze, stimmen in Allem mit einander überein. Neuholland.

103. *M. tarsata* Smith. (Catal. 145. 6.) Neuholland.

Das einzige flügellose ♀, das ich gesehen, mißt 20 Millim. und hat, wie der ♀, den Mesothorax unregelmäßig quer gerunzelt.

104. *M. simillima* Smith. (Catal. 144. 3.)

Diese Art (oder Varietät?) zeigt mehr Uebereinstimmung mit *tarsata* Smith als mit *forficata* und unterscheidet sich von jener nur durch die weniger grob gerunzelte Schuppe, etwas kleineres erstes Hinterleibssegment, den Mangel der gelben Hinterleibsspitze und durch weniger blaue Farbe des Körpers. Neuholland.

105. *M. vindex* Smith. (Ebendas. 144. 5.) Neuholland.

Das ♀ ist dem ♂ ganz ähnlich, hat aber den Mesothorax und das Scutellum gerade- oder gekrümmt längs gestreift. Auf der Basalfläche des Metathorax laufen 2 schmale kurze schwarze Längsstreifen parallel neben einander; der Metathorax zeigt auch sonst einige unregelmäßige schwache schwarze Flecken.

Das eine ♀ misst 29, das andere 31½ Millim. Der ♂, den Hr. Smith selbst gesehen und mir gef. bestimmt hat, misst 27 Millim.

106. *M. forceps* n. sp.

♀ *Rufa, subnitida, pilosula, parce cinereo-pruinosa, antennis, mandibulis pedibusque ferrugineis, abdomine, segmento primo excepto, nigro, mandibulis arcuatis, dentibus fortioribus duobus et nonnullis parvulis.* 19 Millim. long.

Diese Art hat die meiste Ähnlichkeit mit *vindex*, von der sie sich wie von allen andern Myrmecien durch ihre Mandibelbildung unterscheidet.

Dunkelroth, wie *vindex*, die Fühler und Beine sind rostfarben, die Mandibeln mehr gelb mit schwarzem Zahnrand. Der Hinterleib ist mit Ausnahme des ersten Segments schwarz. Der Körper hat wenig Glanz, ist sparsam absteehend behaart und schwach grau bereift, der Kopf ist wie bei *vindex* und dicht und fein konvergierend längs gerunzelt. Der in der Mitte ausgerandete und seitlich gezähnte Clypeus ist dicht behaart. Die Mandibeln sind lang und schmal und an ihrem Außenrande (nicht wie bei allen andern Arten zwischen Basis und Mitte einwärts gedrückt und dadurch konkav) bogenförmig, konvex; an ihrem Innenrande in der Mitte und zwischen dieser und der Basis sitzt ein größerer Zahn; vom mittlern Zahn bis gegen die gekrümmte Spitze befindet sich eine Reihe kleinerer Zähne. Auf der Ober- und Unterseite der Mandibeln ist eine Reihe größerer Punkte, aus der lange Wimperhaare entspringen.

Der Prothorax ist ziemlich fein, gekrümmt quer gerunzelt; der Mesothorax ist feiner, der Metathorax stärker quer gestreift. Die Schuppe ist fein gekrümmt quer gerunzelt. Das erste Hinterleibssegment ist roth, glatt und ziemlich glänzend, die übrigen Segmente sind schwarz. Die Beine sind absteehend behaart. Die Schienen

der Hinterbeine sind beinahe so lang als der Metatarsus und die übrigen Tarsen zusammen, während sie bei den andern Arten nur die Länge der Metatarsen und der Tarsen ohne das Klauenglied haben. Neuholland.

107. *M. pyriformis* Smith. (Ebendas. 144. 4. pl. X. 1—6.)
Australien.

108. *M. forficata* F. (Ent. Syst. II. 363. 56.)
Neuholland. Vandiemensland.

Ein Stück meiner Sammlung wurde von Hrn. Smith mit dem Type der Banks'schen Sammlung verglichen, und in Allem mit diesem übereinstimmend befunden, dasselbe hat aber nicht, wie nach Smith (Cat. Brit. Mus. form. 144. 3. *simillima*), das typische Stück haben soll, den Meso- und Metathorax längs-, sondern quer gestreift oder gerunzelt.

109. *M. esuriens* F. (Syst. Piez. 424. 4.)

tasmaniensis Smith. (Catal. 147. 14.)

Fabricius Beschreibung stimmt in Allem so sehr mit der von Smith gezeichneten Art überein, daß trotz der auffallenden Verschiedenheit in der Angabe des Vaterlandes an der Identität Beider nicht wohl gezweifelt werden kann. Da *Myrmecia* bisher mit Bestimmtheit nur in Australien und Tasmanien aufgefunden ist, so darf man wohl annehmen, dass die Vaterlandsangabe Cayenne nur Folge eines von einem Händler begangenen Irrthums ist. Vereinzelte *Myrmecien* mit derartigen falschen Vaterlandsbezeichnungen findet man hier und da in den Sammlungen und habe ich selbst *M. gulosa*, die aus Asien, *forficata* und *pilosula*, die vom Cap und *vindex*, die aus Amerika sein sollten, zu Gesicht bekommen, während dieselben sammt und sonders keines andern als australischen Ursprungs waren.

110. *M. pilosula* Smith. (Catal. 146. 9.)

Australien. Vandiemensland.

Von dieser schönen Art erhielt ich von H. Dohrn jun. einen ♀, der aber größer ist, als Smith angiebt, und 11½ Millim. mißt; als Vaterland dieses Stückes ist jedenfalls irrtümlich das Cap der guten Hoffnung angegeben. Das K. Museum in Paris sandte mir ein einzelnes ungeflügeltes ♀, das mehr als 14 Millim. lang ist und demnach die von Smith bemerkte GröÙe ebenfalls bedeutend überschreitet.

111. *M. sanguinea* Smith. (Catal. 148. 15.)

Vielleicht zu *vindex* gehörig. Tasmanien.

112. *M. nigrocincta* Smith. (Catal. 147. 13.)

Neuholland.

Das ♀ misst 20 Millim. und ist dem ♂ ganz ähnlich.

113. *M. rufinodis* Smith. (Catal. 145. 7.) Adelaide.

114. *M. mandibularis* Smith. (Ebendas. 8.) Adelaide.

115. *M. picta* Smith. (Ebendas. 146. 11.) Adelaide.

116. *M. crudelis* Smith. (Ebendas. 147. 12.)

117. *M. piliventris* Smith. (Catal. 146. 10.)

Australien.

Diese und die folgende Art zeichnen sich durch schmale, parallelrandige Mandibeln und ein viel weniger zusammengezogenes erstes Abdominalsegment vor den andern *Myrmecian* aus.

118. *M. fulvipes* n. sp.

♀ *Nigra, nitida, pilosula, mandibulis pedibusque ferrugineis, mandibulis porrectis, angustatis, denticulatis, apice minus curvato, abdominis segmento primo minus coarctato.*

11 Millim. long.

Diese Art hat große Ähnlichkeit mit der vorigen, mit der sie namentlich in der Form der Mandibeln und in dem weniger zusammengezogenen, nicht knotenförmigen ersten Hinterleibssegment übereinstimmt. Das einzige Stück, das mir vorliegt, ist schwarz, ziemlich glänzend, sowohl abstehend als anliegend wenig behaart. Die Mandibeln sind etwas dunkler, die Beine heller rothgelb. Der Kopf ist längs- und etwas konvergierend gerunzelt. Die Mandibeln sind schlank, schmal, hinter der Mitte schwach, vor derselben stärker gezähnt, nach vorn kaum verbreitert, schräg etwas abgestutzt und in eine wenig gekrümmte kurze Spitze endend; auf der Basalhälfte sind sie fein und einzeln punktirt, auf der Spitzenhälfte aber längsgerunzelt. Die Fühler sind bräunlich und grau schimmernd. Der Prothorax ist divergierend und längs stark, seitlich unregelmäßig gerunzelt; der Mesothorax ist ebenfalls längs-, der Metathorax mehr unregelmäßig gerunzelt, ebenso die Seiten. Die Schuppe ist, seitwärts gesehen, 4-eckig mit abgerundeten Rändern, vorn und rückwärts abgestutzt, von oben gesehen breiter als lang, nach vorn sehr schwach verengt, unten mit einem spitzigen Zähnen; ihre Oberseite ist unregelmäßig längs gerunzelt. Das erste Hinterleibssegment ist viel breiter als lang, nochmals so breit als die Schuppe und nicht viel schmaler als das zweite Segment, das viel länger und von jenem stark abgeschnürt ist. Der ganze Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt, und zeigt hier und da eine dichte gelbe feine Behaarung, die bei reinen Stücken wahrscheinlich die ganze Oberfläche des Abdomens, ähnlich der vorigen Art, überzieht. Beine wie bei den andern Arten.

Von der vorigen Art unterscheidet sich diese neue Art leicht durch ihre geringere Gröfse, die rothgelben Beine, die gröbere Sculptur, den weniger behaarten Hinterleib, besonders aber durch die quere Oberseite der Schuppe, die bei *piliventris* mehr in die Länge gestreckt erscheint.

Das einzige Stück, das ich von dieser Species sah, gehört der K. Sammlung in Paris und stammt aus Australien.

VIII. Genus. **Dinoponera** n. g.

♀ *Mandibulae longae; capite parum breviores; porrectae, angustae, incurvatae; dentibus 6. validis munitae; palpi maxillares et labiales 4-articulati; clypeus arcuatim emarginatus, dentibus duobus; prothorax utrinque subtilis denticulo armatus, squama a lateribus compressa, magna; ungues dentati.*

Der Kopf ist groß, quadratisch oder länglich viereckig; die Oberkiefer sind groß, fast so lang als der Kopf, vorgestreckt, schmal, von oben und hinten nach unten und vorn gewölbt; nur an der Spitze sich berührend und kreuzend mit 6 starken Zähnen und einer gekrümmten Spitze. Die Maxillar- und Labialtaster sind 4-gliedrig. Der Clypeus ist vorn in einem flachen Bogen ausgerandet und hat jederseits an der Basis desselben einen kräftigen vor- und etwas auswärts gerichteten Zahn. Die Augen sind mäßig groß und sitzen ziemlich nahe am Seitenrand etwas vor der Mitte. Ocellen fehlen. Die Fühler sind 12-gliedrig, das zweite Glied der fadenförmigen Geißel ist doppelt so lang als das erste und etwas länger als das dritte, das Endglied ist so lang als die 2 vorhergehenden zusammen. — Der Prothorax ist viel schmaler als der Kopf, oben gewölbt mit 2 mehr oder weniger deutlichen Höckern, seitlich gerundet und unten an den Vorderecken mit einem kleinen Zahne bewaffnet. Der Meso- und Metathorax sind miteinander verwachsen; des letztern Basalfläche geht gewölbt, bogenförmig in die abschüssige Fläche über. — Die Schnuppe ist seitlich stark zusammengedrückt, wenig breit aber lang und hoch, so hoch als Thorax und Hinterleib; dieser ist groß, lang eiförmig. — Die Beine sind lang; die Schienen der Vorderbeine sind viel länger als der Metatarsus, an ihrer Spitze ebenso wie dieser an der Unterseite dicht goldgelb behaart und mit einem großen befiederten Enddorn versehen. Die Mittel- und Hinterschienen sind von der Länge des Metatarsus und haben 2 Enddornen, von denen aber nur Einer, an den mittlern Schienen schwach, befiedert ist. Die Tarsen zusammen genommen

sind kürzer als der Metatarsus, namentlich auffallend an den Hinterbeinen. In der Mitte der Klauen befindet sich ein kräftiger, nach ein- und aufwärts gerichteter Zahn.

119. *Dinoponera grandis* Guérin. (Voyag. d. l. Coquille
Tr. II, 2^{de} part. p. 206.)

gigantea Perty. (Del. anim. art. p. 135. Taf. XXVII. 3.)

Diese große in verschiedenen Provinzen Brasiliens und in Columbia einheimische Art, von der Guérin ♂ und nicht ♀, wie Smith (Catal. Brit. Mus. p. 95.) angiebt, beschrieben hat, variiert in der Sculptur des Hinterleibs so sehr, daß man die extremen Formen leicht für verschiedene Arten halten kann. So finden sich einerseits Stücke, die einen vollständig glatten, unpunktirten, sehr glänzenden, oft blau schillernden Hinterleib haben, andererseits aber wieder solche, die ein dicht und fein punktirtes, in den Zwischenräumen fein und sehr dicht gerunzeltes, etwas schuppig aussehendes, mit einzelnen großen haartragenden Punkten durchsetztes und fast glanzloses Abdomen zeigen. Die Mitte zwischen diesen beiden Extremen halten Jene, deren Hinterleib entweder so fein gerunzelt ist, daß die Sculptur nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbar wird oder zwar fein, aber doch deutlich lederartig gerunzelt, von einzelnen großen haartragenden Punkten durchzogen und noch lebhaft glänzend ist. Zu der letzten Form gehört ein typisches Stück von Guérin sowohl als von Perty; der zweite Type Guérins, sowie mehrere brasilische Stücke meiner Sammlung, haben einen spiegelglatten glänzenden Hinterleib, während die 2 übrigen Typen Pertys, die mir vorlagen, sowie ein Stück aus Columbien und 4 Exemplare der K. Sammlung in Berlin die oben erwähnte stärker punktirt und gerunzelte Sculptur zeigen. Ausserordentlich fein gerunzelt sind Stücke aus Porto Allegro, die überdies besonders klein sind.

Die Schuppe zeigt in Betreff ihres Längendurchmessers öfters eine auffallende Abweichung; so haben mehrere Exemplare, namentlich auch das eine typische Guérins, den obern Rand der Schuppe merklich kürzer, wodurch dieselbe höher und schlanker erscheint. Guérin hat die Länge seiner Stücke viel zu kurz angegeben, sie messen ebenso, wie die Perty's, an 30 Millim., auch haben die Mandibeln ausser der gekrümmten Spitze und dem neben ihr sitzenden kleinen Zahn nicht 4 sondern 5 starke Zähne, deren oberster nahe an der Basis der Mandibeln und oft von dem großen Zahn des Clypeus verdeckt ist.

IX. Genus *Myopias* n. sp.

♀ *Caput quadratum. Oculi minimi prope marginem capitis anteriorem et lateralem. Antennae 12-articulatae, clavatae, prope os insertae. Mandibulae porrectae, lineares, dentibus duobus apiceque acuto. Thorax a lateribus sat compressus. Squama crassa, rotundato-cubica, a segmento primo abdominis remota. Abdomen cylindricum, segmentum primum antice truncatum, postice coarctatum. Ungues simplices.*

Der Kopf ist viereckig, hinten ausgerandet. Die Augen sind sehr klein und sitzen seitlich nahe am Vorderrand des Kopfs. Die Fühler sind 12-gliedrig und entspringen nahe am Munde; ihr Schaft ist kürzer als der Kopf; das erste Geißelglied ist wohl so lang als die 3 folgenden zusammen; die 3 vorletzten sind breiter als lang, größer als die vorhergehenden, und bilden mit dem Endglied, das lang eiförmig und etwas kürzer ist als die 3 vorhergehenden Glieder zusammen, eine schwache Keule. Die Mandibeln sind vagestreckt, schmal und haben einen Zahn in der Mitte und einen zweiten vor der gekrümmten und scharfen Spitze. Taster 3gliedrig.

Der Thorax ist oben ziemlich flach, seitlich zusammengedrückt, mit annähernd parallelen Seitenrändern, der Prothorax ist vorne zugerundet; der Mesothorax ist kurz und sowohl vom Pro- als vom Mesothorax durch einen queren Eindruck getrennt. Die Basalfläche des Metathorax ist länger als die abschüssige Fläche.

Die Schuppe ist dick, abgerundet-würflich, an ihrer hintern Seite nicht mit dem ersten Abdominalsegment verwachsen, unten und vorn mit einem kleinen zahnartigen Vorsprung. Der Hinterleib ist fast cylindrisch, mit einem Stachel bewaffnet; das erste Segment ist vorn gerade abgestutzt, hinten eingeschnürt; das Stielchen ist am untern Drittel der Vorderseite eingefügt.

Die Vorder- und Hinterschienen haben einen großen, die Mittelschienen einen schwächern befiederten Dorn. Klauen einfach.

♀ ist dem ♂ ganz ähnlich, hat aber größere Netzaugen, drei deutliche Ocellen und einen oben gewölbten Thorax; der Mesothorax ist länger und breiter als der Prothorax; der Metathorax ist sehr kurz, abgestutzt. (Die Flügel fehlen.)

120. *M. amblyops* n. sp.

♀ *Ferrugineae vel obscurae rubro-brunneae, antennarum scapo pedibusque rubido-testaceis, nitida, pilosa, fortiter punctata, lamellis frontilibus parvis, sat incrassatis, prominentibus.*

4—4½ Millim. long.

Rostroth oder dunkelbraunroth, Fühlerschaft und Beine heller, glänzend; mit abstehenden Härchen ziemlich reichlich bekleidet. Der Kopf ist breiter als der Thorax, hat ziemlich parallele Ränder, ist hinten schwach ausgerandet, und auf der Vorderseite schwach gewölbt. Die Stirnlappen sind aufgebogen, zwar klein, aber dick, vorspringend; den kleinen schmalen Clypeus überwöl bend, nahe bei einander sitzend und nur durch eine tiefe und ziemlich breite Mittellinie getrennt, die vor der Ocellargegend (Ocellen selbst fehlen) endet. Der Fühlerschaft erreicht den Hinterrand des Kopfs nicht, ist an der Basis dünn, nach vorn verbreitert und sammt der Geißel sparsam abstehend behaart. Die Mandibeln sind glatt, glänzend, abstehend beborstet, mit dunkeln Zähnen und Zahnrand. Der ganze Kopf ist zerstreut grob punktirt mit glänzend glatten Zwischenräumen; in den Fühlergruben, um die Wurzel der Fühler, sind die Punkte feiner und dicht zusammengedrängt.

Der Thorax ist einzeln grob punktirt mit glatten Zwischenräumen; die abschüssige Fläche des Metathorax ist ganz glatt, glänzend.

Die Schuppe ist dick, fast würfelförmig, ebenso lang als hoch, vorn und hinten gerade abgestutzt, oben abgerundet; von oben gesehen hinten etwas breiter mit vorstehenden spitzen Hinterecken. Die grobe Punktirung ist etwas dichter als am Thorax.

Der Hinterleib ist fast cylindrisch; die 2 ersten Segmente sind die größten und verdecken die andern größtentheils. Das erste Segment ist vorn gegen die Schuppe senkrecht abgestutzt, nach rückwärts zu gerundet und eingeschnürt, grob und ziemlich dicht punktirt, am Hinterrande glatt. Das zweite Segment ist sparsamer punktirt und nach hinten ebenfalls glatt und gelb durchscheinend. Der Stachel ist ziemlich lang, aufwärts gekrümmt.

Die Beine sind hell gelbroth, ziemlich schlank; abstehend behaart. Schienen und Metatarsen sind ziemlich gleich lang, letztere an den Vorderbeinen auf der Unterseite dicht behaart. Die Tarsen zusammengenommen sind fast etwas länger als der Metatarsus. Klauen fein, ungezähnt.

♀ $4\frac{1}{2}$ Millim. lang, und in Allem mit ♂ übereinstimmend, nur ist der Kopf etwas breiter als der Thorax; die Stirnrinne endet am ersten Ocellus, etwas breiter werdend. Der Thorax ist, wie auch die Schuppe, noch feiner als beim ♂ punktirt.

Von dieser Art sind 5 ♂ und 1 ♀ in meinem Besitze. Ceylon.

X. Genus. **Plectrotena** Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 101 u. Pl. VII. 1–5.)

121. *Pl. caffra* (Klug Mus. Bèrol.) Spinola. (*Ponera caffra*. Memor. Acad. di Torino, XIII. 1853. 69.)

Pl. mandibularis Smith. (L. c.)

2 ♀ und 2 ♂ der K. Sammlung in Berlin, von Klug als *caffra* bestimmt, stimmen ganz mit der Smith'schen Art überein. Klug hat diese Species an Spinola gesendet, von dem sie l. c. erwähnt wird.

Der ♀ hat einfache, der ♂ aber gezähnte Klauen.

XI. Genus. **Leptogenys** n. g.

♀ *Mandibulae* *tenuis*, *arcuatae*, *edentatae*; *squama* *crassa*, *ab abdomine remota*; *unguiculi* *denticulati*.

Der Kopf ist quer- oder länglich viereckig, vorn am breitesten, nach rückwärts schmaler. Die ziemlich grossen, runden Netzaugen sitzen am Seitenrande, etwas vor der Mitte. Keine Ocellen. Die Stirnlappen sind schwach. Die Fühler sind 12-gliedrig und entspringen nahe bei einander und nahe am Vorderrand des Kopfs; ihr Schaft überragt den Hinterrand des Kopfs, die Geisselglieder nehmen an Stärke gegen die Spitze hin kaum zu und ist das Zweite länger als das Erste, aber nur wenig länger als das Dritte. Der Vorderrand des schmalen Clypeus tritt in der Mitte lappenförmig dreieckig hervor. Die Mandibeln sind sehr schmal, parallelrandig, fast drehrund, sichelförmig gekrümmt, länger oder so lang als der Kopf, an der Spitze sich über einander legend, am Innenrande ohne Zähne und in eine scharfe, etwas gekrümmte Spitze endend. Die Maxillartaster sind 4-gliedrig, die Labialtaster 3-gliedrig. — Der Thorax ist oben schwach gewölbt, der Prothorax ist in der Mitte am breitesten, nach rückwärts etwas —, nach vorn fast halsförmig verengt; der übrige Thorax ist seitwärts etwas zusammengedrückt; der Mesothorax ist sehr kurz, nur ein Drittel so lang als der Prothorax und von diesem durch eine Rinne deutlich —, vom Metathorax undeutlich abgegrenzt; die abschüssige Fläche des Letztern ist mehr oder weniger schief abgestutzt. Die Schuppe ist dick, so hoch als der Thorax und der Hinterleib; das Stielchen ist ganz unten an der gerade abgestutzten, oben abgerundeten Vorderseite des Abdomens eingelenkt. Das Abdomen ist lang, cylindrisch, die 2 ersten Segmente sind die grössten, die Spitze trägt einen Stachel. Die Schie-

nen haben einen befiederten Enddorn, die Mittelschienen den schwächsten. Die Klauen sind mit mehreren kleinen Zähnen versehen.

Dieses durch die schöne Mandibelbildung ausgezeichnete Genus hat in der alten wie in der neuen Welt Repräsentanten.

122. *Leptogenys falcigera* n. sp.

♀ *Atra, opaca, exigue cinereo-pruinosa, mandibularum, antennarum abdominisque apicibus tarsisque rufescentibus, clypeo bidenticulato.* 7½ Millim. long.

Schwarz, matt, von einer äußerst feinen Pubescenz grau schimmernd, die Spitze der Mandibeln, die Wurzel und die äußerste Spitze der Fühler, das Ende des Hinterleibs und die Tarsen röthlich, die Schienendornen blafsgelb. — Der Kopf ist breiter als lang, quer viereckig, hinten ziemlich schmaler als vorn. Zwischen den Stirnlamellen verläuft eine feine Centralrinne bis zur Höhe der Mitte der Augen. Der Clypeus hat auf jeder Seite ein vorragendes spitzes Zähnchen. Der Kopf ist sehr fein und sehr dicht gerunzelt punktiert, mit zerstreuten größern wenig vertieften Punkten. Die Mandibeln sind glänzend pechbraun, mit rother Spitze. Der ganze Thorax ist äußerst fein runzlig punktiert, ebenfalls mit zerstreuten flachen Punkten, die kräftiger als am Kopfe und an den Seiten sowie hinten am Metathorax noch etwas stärker sind; die abschließige Fläche ist querrunzlig. — Die Schuppe ist fast so breit als der Thorax, schmaler als das erste Abdominalsegment, an allen Ecken und Kanten abgerundet, hinten abgestutzt, vorn etwas mehr gewölbt, an der Vorder- und Hinterseite in der Mitte etwas platt gedrückt, von oben besehen abgerundet-quadratisch, an der Unterseite vorn mit einem kleinen Zahn bewaffnet. Das erste Hinterleibssegment ist etwas breiter und kürzer als das zweite, glockenförmig und von diesem deutlich abgeschnürt.

In der K. Sammlung zu Berlin befindet sich ein einzelner ♀, der aus Ceylon von H. Nietner eingesandt wurde.

Ponera stenocheilos Jerd. (Ann. and Mag. Nat. Hist. II Ser. XIII p. 101.) hat, nach der Beschreibung, sehr lange, lineare Mandibeln, die aber mit einem stärkern äußern Zahn und mit einem kleinern am innern Winkel versehen sind; außerdem hat diese malabarische *Ponera* eine dunkel grünbraune Färbung und einen hinten breiten, queren, nach vorn aber verengten Kopf (pointed and advancing anteriorly), wodurch sie von *L. falcigera* leicht zu unterscheiden sein wird.

123. *Leptogenys falcata* n. sp.

♀ *Atra, opaca, exigue cinereo-pruinosa, mandibulis ad dimidias,*

antennis pedibusque rufis, ano rubido-testaceo, clypeo bidenticulato. 8 Millim. long.

Der Vorigen äußerst ähnlich, hat aber die Fühler und Beine ganz, die Mandibeln über die Hälfte roth. Die abschüssige Fläche des Metathorax ist schräg abgestutzt, auf der Scheibe flach eingedrückt mit sehr schwach erhabenen Rändern; der Eindruck hat die Form eines Dreiecks, dessen oberer spitziger Winkel sich noch ein wenig in die Basalfläche verlängert, und ist nur sehr undeutlich quer gerunzelt. Die Schuppe ist fast so lang als hoch, überall abgerundet und auch an der Vorder- und Hinterseite etwas platt gedrückt, fein gerunzelt und mit zerstreuten, stärkern, nicht tiefen Punkten besetzt. Der Hinterleib ist etwas dichter mit sehr feinen anliegenden grauen Härchen bekleidet, sehr fein gerunzelt und zerstreut punkirt, die Punkte sind aber kleiner und flacher als an der Schuppe und am Metathorax. Der Metatarsus der Vorderbeine ist dicht gelb behaart.

Die K. Sammlung zu Berlin besitzt einen ♀ aus Cuba, von Hr. Riehl eingesandt, und einen zweiten aus Brasilien.

Diese Art hat die größte Aehnlichkeit mit der Vorigen und ist vielleicht nur eine Varietät derselben.

124. *Leptogenys maxillosa.*

♀ *Atra, opaca, parcellissime cinereo-pruinosa, antennis pedibusque rufis, ano testaceo, clypeo bidenticulato.* 7 Millim. long.

Der vorigen Art äußerst ähnlich aber etwas kleiner und weniger behaart, so daß der Körper bedeutend weniger grau schimmert als bei Jener; die Mandibeln sind vorn über die Hälfte röthlich, etwas kürzer, kräftiger, mehr einwärts gekrümmt und nach der Spitze hin weniger verschmälert, als bei der vorigen Art. Der Mesothorax ist deutlich, wenn auch nicht so tief wie vom Prothorax, durch einen Eindruck vom Metathorax geschieden; die abschüssige Fläche des Letztern ist schief abgestutzt, auf der Scheibe schwach eingedrückt und eben so schwach gerandet; der Eindruck ist gegen die Basalfläche hin abgerundet. Die Schuppe ist höher als lang, von vorn und hinten etwas mehr zusammengedrückt als bei der vorigen Species und auf der Unterseite vorn ebenfalls gezähnt. Der fein gerunzelte Hinterleib ist stärker und dichter punkirt als bei *falcata*. Die Ränder der Hinterleibssegmente sind so wie bei den vorhergehenden beiden Arten gelblich, durchscheinend. An der Hinterleibsspitze, an den Mandibeln, am Clypeus und auf der Unterseite des Körpers sitzen bei allen 3 Arten einige abstehende Haare. Die Metatarsen sind

kürzer als die Schienen und auch etwas kürzer als die Tarsen zusammen; der Metatarsus der Vorderfüße ist unten dicht gelb behaart. Von dieser Art theilte mir Mr. Guérin-Ménéville 4 von der Insel Mauritius (Isle de France) stammende ♀ mit.

P. maxillosa Smith (Cat. Brit. Mus. form. 93. 35.) findet sich ebenfalls auf Mauritius und scheint nach der Beschreibung mit vorliegender Art, selbst im Bau der Mandibeln vielleicht, überein zu stimmen; obgleich es schwer fällt anzunehmen, daß Smith diese ganz ausgezeichnet geformten Oberkiefer nicht besser hätte charakterisiren sollen, als mit den Worten *elongate, curved, of nearly thickness throughout, not toothed*, da es aber doch möglich ist, so habe ich Smith's Benennung für die Species beibehalten.

125. *L. arcuata* n. sp.

♀ *Nigra, splendidissima, pilosula, mandibulis, antennis, pedibus atque anoque ferrugineis.* 4½—5 Millim. long.

Schwarz, sehr glänzend, die Fühler, Mandibeln, Beine und Hinterleibsspitze röthlich gelb, die Schenkel dunkler; der Körper ist fein abstehend behaart.

Der Kopf ist viereckig, eher länger als breit, nach hinten zugrundet, vorn am breitesten und daselbst breiter als der Thorax. Der Fühlerschaft ist länger als der Kopf, gegen die Spitze etwas verdickt. Der Clypeus ist schmal, in der Mitte vorragend, gekielt, ohne Zähne (oder sah ich sie an den etwas beschmutzten Exemplaren nicht); eine kurze aber tiefe centrale Stirnrinne. Die Mandibeln sind kaum länger als der Kopf; letzterer ist ganz glatt. Zwischen Meso- und Metathorax befindet sich eine Einschnürung; der Metathorax ist schwach von vorn nach hinten gewölbt und an seiner abschüssigen, etwas abgestutzten Fläche stark quer gerunzelt. Die Schuppe ist dick, vorn weniger, hinten scharf abgestutzt, mit ziemlich scharfen Rändern, von oben gesehen vorn schmaler als rückwärts, sehr grob, fast längsgerunzelt. Der Hinterleib ist lang eiförmig, fast cylindrisch, glatt, ohne Sculptur; das erste Segment ist vom zweiten sehr wenig abgeschnürt; die Ränder der Segmente sind breit gelblich eingefasst.

Die Tarsen der Hinterbeine sind zusammen länger als der Metatarsus, dieser ist so lang als die Schienen, an den Vorderbeinen aber kürzer. (Die Beschaffenheit der Klauen ist nicht deutlich zu sehen gewesen.)

In der K. Sammlung zu Berlin befinden sich zwei ♀ dieser Art aus Surinam.

Von den vorigen Arten unterscheidet sich diese Art allein schon

leicht durch ihre glänzend schwarze Färbung, außerdem aber auch durch den oblongen Kopf, die Behaarung, den ungezähnten Clypeus und die Einschnürung am Thorax.

XII. Genus. **Typhlopone** Westw. (Introd. Class. Ins. II. 219.)

?*Labidus* Jurine ♂? (Nouv. Méth. class. I. Hymenopt.)

Sobald erst festgestellt sein wird, daß die *Labidus*-Arten die ♂ von *Typhlopone* sind, so wird der letztere Name dem ältern *Labidus* zu weichen haben.

126. *T. europaea* Rog. (Berlin. Zeitschr. 1859. 248. 25 und Taf. VII. 3.) Italien, Turin.

127. *T. fulva* Westw. (l. c. 219. und Ann. and Mag. Nat. Hist. 1841. VI. 87.) Westindien.

128. *T. Westwoodi* Shuk. (Ann. and Mag. Nat. Hist. 1840. V. 266.) Süd-America.

129. *T. Thwaitesi* Shuck. (l. c. 326.) Süd-America.

130. *T. Spinolae* Shuck. (l. c. 327.) Süd-Amerika.

131. *T. Shuckardi* Westw. (Ann. and Mag. Nat. Hist. VI. 88. 1841.) Westindien?

132. *T. Dahlbomi* Westw. (l. c. 88.) Westindien.

133. *T. homalina* Spin. (Mem. Acad. di Torino. XIII. 1853. 71.) Brasilien.

134. *T. serratula* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 111. 8.) Brasilien.

135. *T. oraniensis* Lucas. (Expl. de l'Algèr. Zoolog. III. 302.) Algier.

136. *T. punctata* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 112. 16.)

137. *T. Curtisi* Shuck. (Ann. and Mag. Nat. Hist. V. (1840.) 265.) Ceylon.

138. *T. laevigata* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. p. 112. 12. Pl. VIII. 4.) Borneo.

139. *T. Kirbyi* Shuck. (Ann. and Mag. Nat. Hist. 1840. 265.) Diese Art, von der Shuckard nur den Kopf besaß, ist nach F. Smith synonym mit *T. fulva* Westw.

XIII. Genus. **Anomma** Shuck. (Ann. and Mag. Nat. Hist. V. 326. (1840.)

Sphegomyrmex Imhoff. (Bericht d. Naturf. Ges. zu Basel 1852. X. 175.)

?*Dorylus* Fabr. (Entom. Syst. II. 365.) ♂.

Auch bei diesem Genus ist es sehr wahrscheinlich, daß die *Dorylus*-Arten die ♂ desselben sind und müßte in diesem Falle

ebenso der ältere Name *Dorylus* dem jüngern substituirt werden. ♀ sind noch ganz unbekannt. Sehr auffallend indessen ist es, daß bisher so wenig *Anomma*-Arten bekannt sind, während 2—3 mal so viel *Dorylus*-Species in den Sammlungen zu sehen sind. Die bisher beschriebenen Arten von *Anomma* zeigen große Aehnlichkeit mit einander und sind, namentlich in einzelnen Stücken, um so schwerer sicher zu bestimmen, als auch ihre Individuen unter einander sehr erheblich abweichen; erst mit dem Bekanntwerden der geflügelten Geschlechter dürfte eine scharfe Begrenzung der Arten möglich werden.

140. *A. arcens* Westw. (Trans. Ent. Soc. V. 17. pl. 1 fig. 3. 1847—49.) Westliches Afrika.

Aus Angola befindet sich in meiner Sammlung ein ♀, der mit dieser Art, die mir vom Ansehen sonst nicht bekannt ist, den gestreckten, mit scharf zugespitzten Hinterecken versehenen Kopf, mit *A. Burmeisteri* aber die, dem Kopf ein etwas mattes Aussehen gebende Sculptur gemein hat, ein Vorkommen, das die Verschiedenheit beider Species etwas zweifelhaft macht.

141. *A. Burmeisteri* Shuck. (Ann. and Mag. Nat. Hist. V. 326. (1840.) Guinea (meine Sammlung, von Dr. Imhoff), Sierra Leone (Smith).

Diese Art weicht in der Größe sehr bedeutend ab; der größte ♀ meiner Sammlung mißt 15, der kleinste nur 6 Millim. Nicht minder variiert sie in der Mandibelbildung; die meisten großen ♀ haben von einem Zahn zwischen der Spitze und dem großen Mittelzahn keine Spur, und nur hin und wieder sieht man bei Einigen eine schwache Andeutung einer Einkerbung. Bei einigen mittelgroßen ♀ wird diese Einkerbung schon deutlich sichtbar und nimmt bei einem aus Guinea stammenden Stück die Form eines ziemlich spitzigen Zahnes an, von welchem aufwärts gegen die Mitte mehrere zahnartige Höckerchen sitzen; bei wieder einem andern Exemplare aus Sierra Leone gekommen und von Mr. F. Smith mir mitgeteilt, wird dieser Zahn so groß, daß er sich in Nichts vom Mittelzahn unterscheidet. — Die Mandibelspitze ist bald sehr stark, bald schwächer bogenförmig gekrümmt und, bald scharf zugespitzt, bald mehr abgestumpft. — Auch die Schuppe ändert in ihrer Form ab und ist bei einem kleinern Stück aus Sierra Leone ganz so geformt, wie sie bei *A. molesta* von Gerstaecker beschrieben ist, indem die Hinterecken lappenförmig vorspringen. —

142. *A. molesta* Gerst. (Peters, Reise n. Mossamb. Insect. p. 497 u. ff.)

Oestliches Afrika, Tete. Zugleich mit dieser Art wurde von Peters ein neuer *Dorylus*, *D. diadema* Gerst. (l. c.) aufgefunden.

Einige der typischen Stücke Gerstaeckers stimmen mit einzelnen mittelgroßen Exemplaren von *A. Burmeisteri* in der Färbung, Mandibelbildung und Schuppenform derart überein, daß sie kaum von diesen unterschieden werden können und ganz den Eindruck machen, als gehörten sie derselben Species an.

143. *A. rubella* Savage. (Proc. Acad. Nat. Hist. Scienc. Philadelphia. IV. (1850) p. 196.)

An den Ufern des Gaboon im westlichen Afrika.

Aus Savage's anderthalb Zeilen langer Beschreibung, die zu wenig enthält, um Etwas, — und zu viel, um Nichts zu gelten, läßt sich nicht ersehen, ob eine Anzahl ♀ aus Liberia, von H. Guérin mir mitgetheilt, zu dieser Species gehören oder nicht. In der Färbung herrscht das Rothe mehr vor, als bei *A. Burmeisteri*, mit der sie sonst die größte Uebereinstimmung zeigt. Das größte mir vorliegende Stück mißt etwas über 11 Millim.; seine Mandibeln sind vorn nicht stark gekrümmt, an der Spitze ziemlich stumpf und bald hinter dieser nur so schwach eingekerbt, daß dadurch ein unbedeutendes Zähnnchen entsteht; von diesem ab sind sie gekerbt bis zum Mittelzahn. — Die etwas kleineren Stücke haben die Spitze der Mandibeln bald sehr spitzig, bald mehr stumpf und zwischen ihr und dem Mittelzahn einen ebenso starken, etwas mehr nach vorn stehenden, gewöhnlich sehr spitzigen zweiten Zahn; der Zwischenraum zwischen diesem und dem mittleren Zahn und ebenso wiederum zwischen diesem und der Basis der Mandibeln zeigt am Rande feine Einkerbungen; bei einigen Stücken sind die Mandibeln in der Mitte sichtlich verbreitert. Die Form des Kopfs und dessen Hinterecken, sowie die Sculptur sind ganz wie *Burmeisteri*, von der sie überhaupt kaum zu unterscheiden sein wird.

144. *A. pubescens* n. sp.

♀ *Rufo-brunnea, capite abdomineque obscurioribus, capite et thorace sparse, antennarum scapo densius pubescentibus.* 4½—5 Millim. long.

Diese Art zeichnet sich vor allen bisher beschriebenen *Anomma*-Arten durch die anliegende Behaarung an Kopf, Fühlerschaft und Thorax aus. Eine Anzahl ♀ wurde zugleich mit den größern bei *rubella* erwähnten Stücken gesammelt, die dieser Art zwar äußerst ähnlich sind, aber keine Spur von der auffallenden

Behaarung haben. Man könnte nun vermuten, daß die kleinsten ♀ von *Anomma* auf solche Weise behaart, die mittleren und großen dagegen unbehaart sein könnten; dagegen muß ich indessen einwenden, daß ein ganz kleiner ♀ von *A. Burmeisteri*, der in meinem Besitze ist, ebenso wenig eine Spur von Behaarung an Kopf und Thorax zeigt, als die großen Stücke dieser Art, und ist der Analogie nach wohl anzunehmen, daß es bei den andern Arten sich ebenso verhalten wird. Es dürfen deshalb diese behaarten Stücke wohl mit Recht als eine eigene Art und als Mitbewohnerinnen der Kolonien der *A. rubella* betrachtet werden können.

Der Körper ist hell rötlich braun, Kopf und Hinterleib sind etwas dunkler, die Beine dagegen noch heller und die Fühlergeißel ist an der Spitze fast gelb. Kopf und Thorax sind mit gelblichen anliegenden Härchen spärlich —, die Fühler sammt dem Scapus, die Beine und das Abdomen reichlicher bekleidet; an letzteren sind die Härchen etwas abstehend. Der ganze Körper ist gerunzelt und zwar deutlich stärker als bei *A. Burmeisteri* und den bei *rubella* erwähnten Stücken; die Sculptur erscheint namentlich am Metathorax, an der Schuppe und dem ersten Hinterleibssegment fein gekörnt oder schuppenförmig. Zwischen den feinen Runzeln befinden eingestochene, seichte größere Punkte. Mehrere Glieder der Fühlergeißel, besonders das Endglied, sind mit deutlichen Körnchen besetzt. Die Mandibeln sind auf der vordern Hälfte ihrer Außenseite rinnenartig eingedrückt, fein längs gestreift, haben eine gekrümmte scharfe Spitze und einen starken Zahn in ihrer Mitte, zwischen welchem und der Spitze ein ebenso starker oder stärkerer sehr spitziger Zahn sitzt, und krenelirte Ränder in den Zwischenräumen der Zähne; (bei mehreren Stücken scheint der Mittelzahn zu fehlen, ist aber wahrscheinlich nur von dem vorragenden Clypeus verdeckt). — Bei sämtlichen Stücken hat der kleine Zahn an der Unterseite der Schuppe eine Richtung nach vorn, während derselbe bei den größern ♀ von *rubella* und *Burmeisteri* nach rückwärts gerichtet ist.

In allem Uebrigen stimmt diese Art mit den Andern vollständig überein.

Westliches Afrika aus Liberia. (Guérin-Ménéville.)

XIV. Genus. *Amblyopone* Erichs. (Wiegmann's Arch. [1842] p. 260.)

145. *A. australis* Er. (l. c. 260.) Vandiemensland.

146. *A. obscura* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 109. 2.)

Australien.

Ein einzelner ♀, im Besitze des Herrn Drevsen in Kopenhagen, scheint dieser Species anzugehören.

147. *A. ferruginea* Smith. (Ebendas. 110. 3.) Melbourne.

XV. Genus. **Myopopone** n. g.

♀ *Oculi minimi, laterales. Ocelli nulli. Lamellae frontales dilatatae; productae. Antennae 12-articulatae clavatae. Clypeus emarginatus bidentatus. Mandibulae porrectae, lineares, multidentatae. Mesothorax brevissimus. Squama rotundato-quadrata, a segmento primo abdominis haud remota. Pedes breves, validi; tarsi anteriores dilatati.*

Dieses Genus steht durch den Bau des Thorax und Hinterleibs, namentlich aber durch die mit dem ersten Hinterleibssegment ganz verwachsene Schuppe dem Genus *Amblyopone* Erichson sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von diesem durch keulenförmige Fühler, breite Geißelglieder, stark vergrößerte, vorspringende Stirnlappen, einen ausgerandeten, 2-zähligen Clypeus, kürzere vielzählige Mandibeln, kürzere Beine und stark erweiterte Tarsen, und scheint auf den zu Asien gehörigen Inseln die Stelle der bisher nur in Australien aufgefundenen *Amblyopone* zu vertreten.

Der Kopf ist breiter als der Thorax, viereckig, hinten flach ausgerandet, mit abgerundeten Ecken. Die Augen sind, wie bei *Amblyopone*, sehr klein, seitlich, oberhalb der Mitte. Ocellen fehlen. Die Stirnlappen sind sehr erweitert, nach vorn vorspringend und abgerundet, überragen den Clypeus gänzlich und lassen vorn einen dreieckigen Raum mit einer tiefen Grube zwischen sich, von welcher nach oben eine kurze, seichte, centrale Rinne ausläuft. Die Fühler sind 12-gliedrig (Erichson giebt bei *Amblyopone* die Fühler eiförmig an, indem er den Scapus offenbar nicht mitzählte, denn auf der beigegebenen Tafel sind die Fühler (den Scapus eingerechnet) 12-gliedrig abgebildet); sie entspringen nahe am Vorderrande des Kopfs, aber weit auseinander und von den Stirnlamellen verdeckt; ihr Schaft ist ungefähr halb so lang als der Kopf und mäßig verdickt; die Geißelglieder sind sämtlich breiter als lang (bei *Amblyop.* länger als breit), sitzen dicht an einander und nehmen an Breite gegen die Spitze zu; die 3 letzten sind besonders groß und breit, und bilden mit den übrigen eine etwas flach gedrückte Keule; das Endglied ist stumpf eiförmig und nur wenig länger als die 2 vorhergehenden. Der Clypeus ist senkrecht, an seinem Vorderrande flach ausgerandet und jederseits stumpf gezähnt. Die Mandi-

heln sind schmal, parallelrandig, am ganzen Oberrande mit ziemlich starken Zähnen besetzt, von denen der am Anfang des Schneiderands sitzende der stärkste ist; der Schneiderand ist sehr verkürzt und hat bald deutlich bald undeutlich 3—4 stumpfe Zähne, deren unterster manchmal lang, spitz und gekrümmt ist. Der Thorax ist oben sehr schwach gewölbt, seitlich zusammengedrückt mit ziemlich steilen Seitenrändern. Der Prothorax ist schmaler als der Kopf, mit diesem durch einen breiten Hals zusammenhängend, vorn seitlich gerundet, nach rückwärts etwas schmaler werdend. Der Mesothorax ist sehr kurz, kaum $\frac{1}{2}$ so lang als der Prothorax (ohne Hals). Der Metathorax ist hinten mehr oder weniger abgestutzt. Die Schuppe ist von oben gesehen abgerundet 4-eckig, nur halb so hoch als die Vorderseite des ersten Hinterleibsringes, mit dem sie an ihrer Hinterseite ganz verwachsen ist, vorn schwach konkav und unten gezähnt. Der Petiolus, der vorn deutlich, hinten kaum zu sehen ist, ist in der Mitte des ersten Abdominalsegments eingefügt; unterhalb dieser Einlenkungsstelle erscheint die Vorderseite des Abdomens als eine dreieckige, gerandete, glatte Platte. Das erste Hinterleibssegment ist breiter als die Schuppe, breiter als lang, schmaler als das zweite, und stark von ihm abgeschnürt. Die übrigen Segmente sind wieder viel enger als das zweite und spitzen sich immermehr zu. Die Beine sind kürzer und breiter als bei *Amblyopone*; die Schenkel sind auf der Innenseite platt eingedrückt; die Schienen sind ziemlich kurz, besonders an den Vorder- und Mittelbeinen, und haben an den Vorderbeinen einen befiederten, an den 2 hintern Paaren einen unbefiederten und einen befiederten Dorn; der letztere ist an den Hinterschienen auffallend gekrümmt. Auf der Vorderseite der mittlern Schienen sitzen kurze starke Dornen (oder dicke kurze Borsten). Die Metatarsen sind etwas kürzer als die Tibien oder ebenso lang. Die Tarsen sind stark erweitert und beborstet, das Klauenglied ist so lang als die 3 vorhergehenden zusammen.

148. *Myopopone maculata* n. sp.

♀ *Castanea*, *antennis pedibusque clarioribus*, *nitida*, *pilosula*, *tibiis mediis posticisque macula oblonga flava*. 8 $\frac{1}{2}$ —9 Mill. long.

Kastanienbraun. Thorax und Schuppe manchmal dunkler; Fühler und Beine meist heller, rostroth. Der Körper ist glänzend und mäßig mit abstehenden gelben Haaren bekleidet, am reichlichsten

an der Hinterleibsspitze und den Beinen. Der Kopf zeigt größere und kleinere zerstreute Punkte mit weiten glatten Zwischenräumen, sein Hinterrand ist kurz, seine Unterseite länger und gröber gerunzelt; die Fühlergruben und die Seitentheile des Clypeus sind fein gestreift; die Mandibeln sind einzeln —, die Fühlerkeule dicht und runzlig punktiert; am Fühlerschaft sitzen einzelne lange, an der Geißel kürzere abstehende Haare. Die Basalfläche des Metathorax ist, von oben gesehen, fast viereckig, an der Basis etwas schmaler als nach rückwärts, mit senkrechten Seitenwänden; die abschüssige Fläche ist ziemlich steil abgestutzt, ihre Ränder gehen aber leicht bogenförmig in die der Basalfläche über. Der Prothorax hat einzelne, grobe, etwas längliche Punkte; der Metathorax ist oben viel feiner punktiert, hinten gerunzelt und an der abschüssigen Fläche etwas pubescirend und querrunzlig; die Seiten des Thorax und die Vorderhüften sind theils schief theils längs gestreift. An der Vorderseite der Schuppe ist das Stielchen deutlich zu sehen und zeigt dasselbe (von oben gesehen) jederseits ein rechtwinklig abstehendes Zähnchen. Die Schuppe ist breiter als lang, glatt, glänzend, einzeln punktiert, seitwärts längs gestreift; an der Unterseite nach vorn sitzt ein schmaler, seitwärts plattgedrückter, etwas nach rückwärts gekrümmter Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist um $\frac{1}{2}$ breiter als die Schuppe, aber ziemlich schmaler als das zweite. Beide sind seitlich stark gerundet, sehr glänzend und sehr zerstreut fein punktiert. Das Abdomen ist sehr zugespitzt, heller gefärbt und mit einem sehr langen Stachel bewaffnet. Die Mittel- und Hinterschienen haben auf ihrer Innenseite längs des Vorderrandes einen grossen hellgelben Fleck; an den Vorderschienen ist derselbe nicht immer, stets schwächer und mehr auf den Rand beschränkt zu sehen. Die ganzen Beine sind stark und reichlich abstehend behaart.

Eine Anzahl ♀ von dieser Species besitzt die K. Sammlung in Berlin.

♀ *Picea, nitida, sparse pilosula, mandibulis, ore, antennis fovearibusque rufis; tibiis, tarsis anoque ferrugineis; tibiis (anterioribus 2 exceptis) macula flavâ. (Alata). Fere 14 Millimeter longi.*

Pechschwarz, glänzend, sparsam abstehend behaart, am reichlichsten an der Hinterleibsspitze und den Beinen; die Fühler, der Mundrand, die Spitze der Stirnlappen, die Mandibeln und die Schenkel dunkelroth, die Schienen, Tarsen und Hinterleibsspitze heller. Die Stirnlappen sind nicht so lang wie beim ♀ und bedecken den

Clypeus nicht ganz. Die Mandibeln sind weniger stark und zahlreich gezähnt, einzeln fein punktirt. Der Kopf ist weitläufig längstreifig, dazwischen mit einzelnen größern Punkten. Die Augen sitzen oberhalb der Mitte und sind ziemlich groß. 3 Ocellen. Der Clypeus ist flach ausgerandet mit kornartigen Zähnen. Die Fühler sind wie beim ♂, ihr Schaft reicht bis zum obern Rand der Augen. Der Pro- und Mesothorax sind einzeln punktirt, der Metathorax ist matt glänzend mit feiner, anliegender, grauer Pubescenz, oben dicht punktirt, weiter unten querrunzlig; die Seiten des Thorax sind längs gerunzelt mit einzelnen Punkten. Die Schuppe ist fein einzeln punktirt, seitlich querstreifig, unten wie beim ♀ gezähnt. Der Hinterleib ist sehr fein und dichter punktirt. Beine wie beim ♂. Flügel fehlen.

In der K. Sammlung ist ein einzelnes ♀ aus Bintam, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Art gehört.

149. *Myopopone rufula* n. sp.

♀ *Rufa*, *antennis*, *pedibus* *anoque ferrugineis*, *nitida*, *pilosula*, *tibis* *mediis* *posticisque macula flava diluta*.

10—11 Millim. long.

Diese etwas größere Art hat mit der vorigen große Ähnlichkeit und ist vielleicht nur eine extreme Lokalvarietät derselben; in Manchem unterscheiden sich Beide jedoch sehr auffallend.

Diese Art ist nicht kastanienbraun, sondern dunkelroth oder bräunlich-roth mit hellern Fühlern und Beinen. Der ganze Kopf ist, mit Ausnahme der glatten Stirne und des Obertheils der Stirnlamellen, weitläufig längsgerunzelt und dazwischen einzeln gröber punktirt. Der Prothorax ist stärker punktirt. Die Basalfläche des Metathorax ist gestreckter als bei der vorigen Art und die abschüssige Fläche ist deutlich weniger steil abgestutzt; beide Flächen gehen in einander in flachem Bogen über; die Basalfläche ist dichter punktirt. Die Schuppe ist, von oben gesehen, fast ebenso lang als breit, daher nicht quer sondern mehr quadratisch aussehend, und sehr grob und ziemlich dicht punktirt. Das Abdomen ist gestreckter und sichtlich weniger breit. Die gelben Flecken an der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen sind viel undeutlicher als bei der vorigen Art. Alles Uebrige stimmt bei beiden Arten überein.

2 ♀ aus Batchian, von Mr. Stevens gesandt, befinden sich in meiner Sammlung.

XVI. Genus. **Stigmatomma** Rog. (Berl. Entomol. Zeitschr. 1859. p. 250. Taf. VII. 2.)

Oculi minutissimi; clypeus denticulatus; mandibulae porrectae, lineares, multidentatae; squama crassa, subquadrata, a segmento primo abdominis haud remota.

150. *St. denticulatum* Rog. (l. c. 251.) Insel Zante.

151. *St. serratum* Rog. (l. c. 251.) Baltimore.

Species incertae sedis.

152. *P. stenochilos* (*stenochila*?) Jerd. (Ann. and Mag. Nat. Hist. 1854. XIII. 102.) Malabar.

153. *P. affinis* Jerd. (Ebendas.) Malabar.

154. *P. iridipennis* Smith. (Cat. Brit. Mus. form. 85. 10.) Nord-Bengalen.

155. *P. reticulata* Smith. (Ebendas. 11.) Birmah.

156. *P. pallida* Smith. (Ebendas. 12.) Birmah.

157. *P. rubra* Smith. (Ebend. 13.) Singapore.

158. *P. transversa* Smith. (Ebend. 15.) Singapore.

159. *P. apicalis* Smith. (Ebend. 18.) Borneo. (Der Name *apicalis* ist schon von Latreille vergeben.)

160. *P. pallipes* Smith. (Ebend. 16.) Java. Dieser Name, den Smith auch noch einer andern *Ponera* (Cat. 98. 53.) beigelegt, muß geändert werden, da *Lasius pallipes* F. (Syst. Entom. II. 356. 28. Formica) nach Latreille (Gen. Crust. et Ins. IV. 128) eine *Ponera* ist.

161. *P. vidua* Smith. (Ebend. 89. 22.) Borneo.

162. *P. pompiloides* Smith. (Ebend. 90. 24.) Borneo.

163. *P. nitida* Smith. (Ebend. 92. 32.) Port Natal.

164. *P. maxillosa* Smith. (Ebend. 93. 35.) Insel Mauritius. (Siehe *Leptogenys maxillosa*.)

165. *P. ruginoda* Smith. (Ebend. 93. 37.) Australien.

166. *P. oculata* Smith. (Ebend. 93. 38.) Australien.

167. *P. pilosula* Smith. (Ebend. 95. 44.) Brasilien.

168. *P. linearis* Smith. (Ebend. 96. 47.) Brasilien.

169. *P. inversa* Smith. (Ebend. 96. 48.) Süd-Amerika.

170. *P. crudelis* Smith. (Ebend. 97. 49.) Brasilien.

171. *P. carbonaria* Smith. (Ebend. 97. 50.) Süd-Amerika.

172. *P. mordax* Smith. (Ebend. 98. 54.) Brasilien.

173. *P. tortuolosa* Smith. (Ebend. 99. 55.) Brasilien.

174. *P. sulcata* Smith. (Ebend. 99. 56.) Brasilien.
 175. *P. ferruginea* Smith. (Ebend. 100. 59.) Mejico.
 176. *P. laevigata* Smith. (Ebend. 98. 52.) Brasilien.
 177. *P. parallela* Smith. (Proc. Linn. Soc. (Zool.) 1859. 135.)
 178. *P. araneoides* Le Guill. (Voyag. d. l'Astrol. Ann. Soc. entom. T. X. (1841.) p. 313.) Salamoninseln.
 179. *pallipes* F. (Syst. Ent. II. 356. 28.) Cayenne; ist nach Latreille (Gen. Crust. et Ins. IV. 128.) der ♂ einer *Ponera*.
 180. *P. albipennis* F. (l. c. 354. 19.) Ins. St. Crucis; ist nach Latreille ebenfalls der ♂ einer *Ponera*.
 181. *P. nodosa* Latr. (Hist. nat. fourm. 217.) Cayenne. (vid. *P. tornata*.)

Dadurch, dass Autor und Redacteur die Correctur nur zum Theil selbst lesen konnten, haben sich (namentlich auf Seite 16 durch eine Umänderung in der Reihenfolge einiger Arten) leider vielfache Fehler in den Druck eingeschlichen.

Corrigenda.

- Jahrgang IV. S. 279 Z. 9 v. o. lies »gar nicht« statt »daran«
 - 284 - 4 v. o. l. »Tasterglieder« st. »Taster«
 - 285 - 15 v. o. l. »Netzaugen« st. »Netzungen«
 - 288 - 12 v. o. l. »der Clypeus« st. »das Stirnfeld«
 - 289 - 9 v. o. l. »vom« st. »am«
 - 292 - 14 v. u. l. »Netzaugen« st. »Netzungen«
- Jahrgang V. S. 3 Z. 19 v. o. lies »und« statt »nur«
 - 4 - 18 v. u. sind die Worte »Ocellen fehlen« zu streichen
 - 4 - 3 v. u. l. »Hinterleibs« st. »Hintertheils«
 - 8 - 7 v. o. l. »und« st. »nur«
 - 8 - 12 v. u. l. »punctata« st. »punctala«
 - 9 - 11 v. u. und Z. 19. v. u. l. »glatt« st. »platt«
 - 12 - 1 v. o. l. »und« st. »nur«
 - 14 - 4 v. u. l. »endend« st. »enden«
 - 15 - 4 v. u. l. »diese mit der nächst folgenden Art« st. »mit den beiden vorher beschriebenen Arten«
 - 16 - 9 v. o., 15 v. o. und Z. 7 v. u. l. »folgenden« st. »vorigen«
 - 16 - 15 v. u. l. »Sculptur bilden«
 - 16 - 17 v. u. l. »auf« st. »und«
 - 16 - 17 v. u. l. »zu« st. »und«